Oberstadt Gemeinde



Gemeindebrief
Dezember 2026 – Februar 2027
Luther · Thomas · Melanchthon

Wo Gott wohnt

Zur Zukunft unserer Kirchen und Gemeindehäuser

Inhalt

4 **Angedacht**

6 Titelthema: **Wo Gott wohnt**

10 Umfragen: **Kirche ist wichtig**

14 **Heimat Kirche?**

16 **Die Thomas-WG**

18 **Neues aus EKHN und KV**

20 **Termine in der Oberstadt**

23 **Termine in Melanchthon**

29 **Gottesdienste**

34 **Termine in Thomas**

38 **Termine in Luther**

42 **Rückblick**

52 **Impressum & Kontakt**

53 **Freud und Leid**

54 **Kolumne**

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die Kirchen, katholisch wie evangelisch, spüren die Folgen des Rückgangs ihrer Mitgliedszahlen. Die Kirchensteuereinnahmen werden weiter zurückgehen, die Ausgaben für die kirchlichen Dienste, für Seelsorge, Kirchenmusik und Gemeindepädagogik, für Kranken- und Pflegefürsorge, für Kindergärten, Jugendarbeit, Seniorenheime werden weiter steigen. Und dann müssen noch die Gebäude in Schuss gehalten werden. Wie kann das gelingen?

Was wird aus unseren Kirchen und kirchlichen Gebäuden, wenn das Geld fehlt? Und welche Auswirkungen hat das auf den unmittelbaren Sozialraum, die Stadt, die Gesellschaft? »Wo Gott wohnt – zur Zukunft unserer Kirchen und Gemeindehäuser«, so lautet der Titel unserer neuen Ausgabe. Darin lesen Sie ein Interview mit dem Mainzer Architekten und Prädikanten Gerd Schreiner. Er befasst sich seit Jahren mit dem Thema, wie kirchliche Gebäude von anderen gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren mitgenutzt werden können (Seite 6–10).

Außerdem berichten wir von einer Podiumsdiskussion des Bauministeriums, der Architektenkammer und des evangelischen Dekanats Mainz zur Frage »Heimat Kirche?«. Teilnehmende stellten einige Beispiele der Umwandlung vor und diskutierten die Folgen, die sich daraus ergeben (Seite 14–15). Der Thomasbezirk hat schon Erfahrungen gesammelt, wie sich ein Gemeindehaus von verschiedenen Gruppen nutzen lässt. Davon berichten Andreas Hauff und Joachim Kneisel (Seite 16–17).

Und wir schauen voraus auf den Abschied von Pfarrer Thomas Stahlberg. Nach 13 Jahren in Melanchthon verabschieden wir ihn am 13. Dezember.

Wir werden vieles bewahren, einiges aufgeben und so manch Neues wagen und in Angriff nehmen. Dazu benötigen wir Gottes Begleitung und Segen. Das wollen wir am 3. Januar um 10.30 Uhr im Luther-Gemeindehaus mit einem gemeinsamen Gottesdienst zur Jahreslosung feiern. Die stammt aus Paulus´ Brief an die Gemeinde in Korinth: »Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.« Wenn uns das gelingt, muss uns um die Zukunft nicht bange sein.

Ihr Redaktionsteam

Angedacht

»Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses und den Ort, da Deine Ehre wohnet.«

Psalm 26,8

Liebe Leserin, lieber Leser!

Gott kommt hinein in unsere Welt – darum geht es im Advent und an Weihnachten. Die Geburt im Stall und das Kind in der Krippe sollen uns zeigen, wie nahe Gott ist, in jedem Moment. Er bleibt nicht alleine und weit weg im Himmel, sondern er tritt ein in unsere Welt und verbindet sich mit uns Menschen.
Das ist die Botschaft dieser Zeit. Am Heiligabend soll etwas davon spürbar werden: Gott kommt als ein kleines, neugeborenes Kind, als ein Mensch unter Menschen. Und er ist überall zu finden, in den kleinen Begegnungen ebenso wie in den großen Momenten des Lebens.

Damit Gott nicht »untergeht« zwischen unseren vielen Aufgaben, Sorgen und Geschäften jeden Tag, brauchen wir besondere Zeiten und Räume, an denen unser Blick wieder frei und offen wird für das Wesentliche: Wir brauchen Orte, die sich unterscheiden von den anderen, zweckgebundenen Orten unseres Alltags. In solchen besonderen, »heiligen« Räumen können unsere Sinne und Gedanken Abstand gewinnen von der alltäglichen Routine und sich öffnen für die tiefere Dimension des Lebens.

Solche zweckfreien Räume sind die Kirchen: Orte der Besinnung, reserviert für die innere Einkehr und die gemeinschaftliche Feier vor Gott.

Gerade in den kommenden Wochen ist diese besinnliche, festliche Atmosphäre in den Kirchen besonders zu spüren, wenn sie geschmückt sind mit Adventskranz und Sternen, mit Christbaum und Krippe.

Doch Gott selbst ist größer als die Kirchengebäude: Auch draußen in der Natur können wir spüren, wie Gott uns nahe ist in der Kraft seiner Schöpfung. Wind, Sonne, Bäume, Berge und Meer – das sind genauso Wohnorte für das Wehen seines Geistes wie stille Kirchen oder bewegende Gottesdienste. Gott ist überall da zuhause, wo Menschen ihn suchen, ihn finden und ihm vertrauen.

»Gott hat die Sonne an den Himmel gestellt; aber er hat gesagt, er wolle im Dunkel wohnen.« (1. Könige 8, 12)
So einfach hat es König Salomo zusammengefasst, als er damals in Jerusalem den ersten heiligen Tempel erbaute. Gott ist zwar der Schöpfer von Himmel und Erde, von Licht, Wind und Weite, aber er möchte hineinkommen in die kleine Welt von uns Menschen, hinein auch in das »Dunkle« im Inneren eines Hauses, wo man die Sonne nicht mehr sieht, oder in das »Dunkle« eines Menschen, das er vor den anderen verbirgt. So kommt Gott hinein in unser Leben – auch dorthin, wo nicht alles strahlend hell und sonnig ist. Gerade in der Advents- und Weihnachtszeit mit den vielen Lichtern und Kerzen wird für uns besonders spürbar, welche Kraft das Licht hat und welche Hoffnung es bedeutet, wenn ein warmes Leuchten die Finsternis erhellt.

Für mich persönlich ist darüber hinaus Weihnachten in diesem Jahr ein besonderes Fest, weil es nun das letzte Mal sein wird, dass ich es als Pfarrer hier in der Gemeinde feiere. Ich bin dankbar für den gemeinsamen Weg und für so viele Begegnungen, die meine Zeit an der Melanchthonkirche erfüllt haben. Und es ist nicht leicht, sich nun von all dem plötzlich zu verabschieden. Theoretisch war natürlich lange klar, dass irgendwann einmal dieser letzte »Stichtag« kommen würde. Aber wenn es dann praktisch wird und es auf einmal tatsächlich so weit ist, dann ist es trotzdem doch ein ziemlicher Einschnitt. Denn in meinem Fall ist es ja nicht nur der Abschied als solcher, das Weggehen, das selbstverständlich auch einem Pfarrer in so einem Moment das Herz schwer macht nach so vielen Jahren: Der Abschied von vielen Menschen und das Loslassen-Müssen einer vertrauten, gewachsenen Verbundenheit. Sondern es ist darüber hinaus mit der Pensionierung ja zugleich auch der Übergang in einen neuen Lebensabschnitt, dessen konkrete Inhalte und dessen neuer Rhythmus dann mit der Zeit erst noch gefunden werden müssen. Da braucht es dann auch für mich ganz persönlich einen »Stern von Bethlehem«, der neue Orientierung schenkt und den Weg nach vorne weist. Aber für diese Suche wird ja dann bald Zeit genug sein…

In der Kirche jedenfalls soll die Seele aufatmen und frei werden: Schauen Sie also ruhig mal wieder herein, gerade jetzt zur Weihnachtszeit. Und dann gerne auch im Neuen Jahr, wenn die Dinge in neuer Form weitergehen werden! Herzliche Grüße,

Thomas Stahlberg

Ihr Pfarrer Dr. Thomas Stahlberg

»Kirchen sind keine Last. Sie sind ein Geschenk

Architekt Gerd Schreiner wirbt für neue Nutzungskonzepte.

**Eine Frage vorweg:
Wo sind Sie konfirmiert worden?**

Gerd Schreiner: Ich bin in der Melanchthonkirche getauft und in der Lutherkirche konfirmiert worden.

Welche Erinnerungen verbinden Sie mit diesen beiden Orten?

An die Konfirmation habe ich gerade eine sehr konkrete Erinnerung. Damals hat man ja das Abendmahl erstmals beim Konfirmationsgottesdienst empfangen. Der Junge neben mir hat sich total verschluckt, er hat einfach einen zu großen Schluck genommen. Das werde ich nie vergessen. Ich verbinde viele schöne Erlebnisse mit Melanchthon, weil wir da mit unseren Kindern viel Kindergottesdienst gemacht haben. Melanchthon hat mich aber auch viele Nerven und graue Haare gekostet. Als der Gemeindesaal gesperrt werden musste, weil das Dach einsturzgefährdet war, war ich gerade Kirchenvorstandsvorsitzender. Und das alles hinzudeichseln, dass wir da heute einen funktionierenden Standort haben, das war eine große Aufgabe für den ganzen Kirchenvorstand. Aber die schönen Erinnerungen überwiegen.

Viele Gemeinden stehen vor der Herausforderung, dass ihre Mitgliederzahlen zurückgehen und sie erkennen: Wir können uns ein Kirchengebäude nicht mehr leisten. Wie groß ist das Problem, das auf die Gemeinden zukommt?

Wir machen Kirche nicht wegen der Kirchengebäude. Aber: Auch wenn es nur alte Steine sind, es sind emotionale Orte. Auch für mich ist das so. Nicht nur, weil ich Architekt bin. Aber eines ist mir wichtig: Wir diskutieren in unseren Kirchenvorständen das Thema Gebäude und Immobilien immer so, als wäre es eine Last. Na klar ist es eine Aufgabe. Es ist mit viel Arbeit verbunden. Wir lebten in goldenen Zeiten. Das Geld rieselte aus Darmstadt auf uns nieder, und wenn nicht gerade das Kirchendach einsturzgefährdet war und du um viel Geld kämpfen musstest, hat irgendwie immer alles gepasst. Es war völlig in Ordnung, dass man die Kirche am Sonntag für eine

Gerd Schreiner wurde 1970 in Mainz geboren. Er studierte wie sein Großvater Architektur in Darmstadt. Seit 2003 arbeitet er als selbständiger Architekt in Mainz. Von 1997 bis Mai 2026 saß er zudem für die CDU im rheinland-pfälzischen Landtag. Schreiner hat vier Kinder. Die Route in den Urlaub plant er so, dass die Pausen immer »zufällig in der Nähe irgendeines Barockklosters von Balthasar Neumann sind«. Schreiner hat eine Ausbildung zum Prädikanten gemacht und predigt regelmäßig in den Kirchen der Oberstadtgemeinde.



Stunde aufgeschlossen hat und danach wieder für 6 Tage und 23 Stunden zugeschlossen hat. Das haben alle für völlig normal gehalten. Kirchengebäude sind aber keine Last, sie sind ein riesiges Geschenk. Das haben uns unsere Vorfahren hinterlassen. Die haben sich krumm gebuckelt dafür, dass nach dem Zweiten Weltkrieg die Lutherkirche gebaut wurde, die Melanchthonkirche und dann, als die Berliner Siedlung kam, auch die Thomaskirche. Für die war das Aufgabe und Arbeit. Sie dienen dem eigentlichen Zweck von Kirche, dass wir unsere vielen Aufgaben erfüllen: diakonische Aufgaben, Verkündigung, Seelsorge. Natürlich verschließe ich jetzt nicht die Augen davor, dass früher die Gottesdienste voller waren und dass das Geld jetzt nicht mehr so fließt. Aber das heißt doch nicht, dass das Gebäude das Problem ist. Wir müssen halt überlegen, was können wir mit unseren tollen Räumen machen und wie können wir damit vielleicht sogar Geld verdienen?

Welche Ideen könnte man denn einer Gemeinde geben, um ihr zu sagen: Das ist keine Last. Ihr müsst es nur intelligent managen.

Unsere Gemeinde hat da schon ganz viele Ideen. Fangen wir bei dem Kindergarten an. Der ist nach kirchlicher Definition auch eine Verkündigungsimmobilie. Verkündigungsimmobilien sind die Kirchengebäude, die

→ Gerd Schreiner wirbt für neue Nutzungskonzepte

Kindertagesstätten, Krankenhäuser und so weiter. Wir können uns als Oberstadtgemeinde zwei Kindertagesstätten nur deshalb leisten, weil wir eine öffentliche Aufgabe wahrnehmen und das mit öffentlichen Geldern machen. Wir wollten Kindergartenarbeit machen, weil wir sagen, wir wollen für Kinder da sein, das gehört zu unserem Profil. Dann haben wir uns umgeguckt und gefragt, gibt es jemanden, der das mit uns machen möchte? Und siehe da, die Stadt will es mit uns machen. Nehmen wir den Gemeindesaal, den wir in Melanchthon neu gebaut haben. Ich freue mich total, dass der ganz viele Stunden in der Woche vermietet ist. Offiziell ist er der Turnraum der Kita. Aber wenn die Kita nicht drin ist, dann vermieten wir ihn. Wo ist das Problem? Wir machen die Turnkreise, die da turnen, glücklich, und wir kriegen Geld. In der Thomaskirche zahlt die koreanische Gemeinde dafür, dass sie da ihre Gottesdienste feiern kann. Und ist das jetzt 'ne Last? Natürlich macht das Mühe. Wir müssen mit den Koreanern und Koreanerinnen der Chung-Ang-Gemeinde Kontakt halten. Wir müssen mit der Stadt Kontakt halten, wir müssen mit den Leuten, die da turnen wollen, Kontakt halten. Unabhängig davon, dass wir damit was verdienen – diese Kontakte sind doch das, was uns ausmacht. Also, wofür wollen wir eigentlich Kirche sein? Kirche wollen wir doch sein, um Relevanz für andere zu entwickeln und nicht, damit wir selber uns auf die Schulter klopfen können und sagen können, ach, das war jetzt heute wieder toll untereinander. Es geht darum, eine Relevanz zu entwickeln in der Stadt, im Quartier für unsere Nachbarn. Dietrich Bonhoeffer hat gesagt: Kirche ist relevant, wenn sie Kirche für andere ist. Und das fängt bei uns an.

Es muss aber auch gemanagt werden. Wer kann das tun? Denn die Ehrenamtlichen werden nicht gleich ›Hurra‹ schreien und sagen: ›noch 'ne Aufgabe mehr, super, machen wir.‹

Das machen heute schon total viele Ehrenamtliche. Da muss man dankbar sein, dass wir in der Oberstadt so viele Menschen haben, die das machen. Also, wenn ich mir zum Beispiel Hans Eichele angucke, wie viel Zeit der in die Kita steckt, Respekt. Die Vermietung mit der koreanischen Gemeinde läuft auch ehrenamtlich. Aber Sie haben recht. Wenn wir uns da professionalisieren wollen, wenn wir im ersten Schritt wieder mehr Strahlkraft ins Quartier bringen und mehr Netzwerke aufbauen wollen und wenn wir dann im zweiten Schritt Geld verdienen wollen, dann werden wir das nicht nur mit ehrenamtlichen Strukturen schaffen.

Andere Dekanate, Kirchenkreise gehen andere Wege. In Hamburg machen sie das mit dem »Bauwerk Hamburg«. Das ist eine unselbstständige Tochter der Körperschaft Kirche. Die haben hauptamtliche Mitarbeiter, eine Geschäftsführung, Leute, die sich um Vermietung und Bauunterhaltung kümmern, Hausmeister, Projektentwickler. Die stehen unter der Kontrolle der Synode, des Synodalvorstandes, ganz klassisch. Die Kirche hat das Vermögen, und das Vermögen bleibt bei der Kirche. Die sind total aktiv, die haben Hunderte Millionen in den letzten 10 Jahren an zusätzlichem Vermögen geschaffen. Nicht, indem sie Grundstücke gekauft haben, sondern indem sie vorhandene Grundstücke in Top-Lagen mit ergänzenden Nutzungen belegt haben. Machen wir uns nichts vor. Unsere Grundstücke in Mainz sind alle Top-Lagen. Wir könnten einen Beitrag leisten für eines der großen Probleme, die wir hier in der Stadt haben. Wir brauchen bezahlbaren Wohnraum. Und wenn wir ein solches Werk hätten, dann könnten doch deren Profis an den Kirchenvorstand herantreten und sagen: Hier, wir haben gesehen, ihr habt ein schönes Grundstück. Ihr habt ein tolles Angebot. Ihr habt Sorgen, dass ihr das Angebot dauerhaft nicht finanzieren könnt. Wollen wir auf dem Grundstück noch 20 Wohnungen bauen, dann haben wir einen Reinertrag von X Euro im Jahr und damit könntet ihr euer Angebot vielleicht sogar ausweiten. Dann muss der Kirchenvorstand sich das eigentlich nur angucken, idealerweise verschiedene Optionen prüfen, nicht immer die erste schnappen, sondern die klügste Option auswählen und dann sich daran freuen, dass Menschen bezahlbar wohnen und sie ihr Angebot ausbauen.

Sie sagen, Strahlkraft im Quartier, Anlaufpunkt fürs Quartier sein. Welche anderen Initiativen könnten Sie sich noch vorstellen? Nach dem Motto: Ihr braucht einen Raum, wir haben einen Raum. Super, dass ihr zu uns kommt.

Ich würde gern drei Dinge unterscheiden. Erstens: Wir investieren unsere Freizeit in Kirche. Warum machen wir das? Weil wir schöne Gottesdienste feiern wollen oder weil uns die Gemeinschaft wichtig ist. Aber vielleicht haben wir ja auch eine Idee, für die wir einen Raum brauchen. Ich denke an den ehemaligen Pfarrer Strub. Der hatte die Idee, Urlaub von der Pflege anzubieten. Eine Aktion, bei der Pflegebedürftige gepflegt wurden, damit ihre pflegenden Angehörigen Urlaub machen konnten. Wenn Menschen sagen, wir wollen das jetzt einfach mal eine Zeit lang machen und ausprobieren und damit ein gutes Werk tun und letztendlich in die Fußstapfen Jesu Christi treten, dann sollen sie das machen. Zweitens: Wir haben auch im kirchlichen Umfeld Profis, die das können. Die ehemalige Emmaus-Gemeinde zum Beispiel hat ein

→ Gerd Schreiner wirbt für neue Nutzungskonzepte

Grundstück in Erbpacht an eine große Unternehmensdiakonie gegeben. Da steht jetzt ein Behindertenwohnheim. Diese Partner gibt es ja nach wie vor. Drittens: Wir müssen den Investoren oder den Menschen um uns herum nicht vorschreiben, was sie für Ideen haben. Wenn jetzt morgen die Stadtwerke kommen und sagen, wir würden jetzt gerne auf dem Parkplatz vor der Kirche oder vor dem Gemeindehaus Elektroladesäulen aufbauen, vermietet ihr uns die Parkplätze? Dann kann sich der Kirchenvorstand überlegen, ob er zu den Stadtwerken ja oder nein sagt. Ich muss mir das ja nicht ausdenken. Ist doch super, wenn Leute auf mich zukommen und sagen: Könntest du dir vorstellen, dass wir da zusammenarbeiten? Dann ist das gar nicht so eine Last. Es ist eine Veränderung. Aber man muss sich darauf freuen, dass plötzlich neue Leute da sind. Das macht halt auch Kirche aus.

Wir müssen nur die Tür aufmachen.

Genau so ist es. Die Tür aufmachen.

Herr Schreiner, vielen Dank.

Das Gespräch führte Marcel Schilling



»Die Kirche ist mir wichtig, weil …

Elf Stimmen, gesammelt bei und nach den Treffs in Thomas am 8.10. und 15.10.2026

… aus den Quellen der Erfahrungen, aus dem Alten und Neuen Testament, aus den Quellen des christlichen Glaubens für mein und unser heutiges Leben hinein öffentlich gesprochen werden muss. Öffentlicher Diskurs ist lebenswichtig.«

… man Teil einer großen Gemeinschaft ist.«

… ich hier Gesellschaft und auch Antwort finde, oft aber auch die Möglichkeit, mich über die Sinnhaftigkeit des Lebens auszutauschen.«

… sie für mich der Ort ist, wo es zentral um den christlichen Glauben gehen sollte, und ich es wichtig finde, dass dies so bleibt – oder wieder wird.«

… sie mir Orientierung, Halt und Trost und Hoffnung, Ruhe in Zeiten der Hektik und Zuflucht in Zeiten der Not gibt.«

… sie einen annimmt, so wie man ist.«

… weil es nicht gut ist, dass der Mensch allein sei. Das gilt diesseitig und transzendent. Zeitgenössisch und ewig.«

… sie Menschen die Möglichkeit gibt, sich in schwierigen Zeiten Kraft beim Besuch der Kirche und in Gottesdiensten zu holen.«

… weil die Kirche ein Raum ist, in dem Spuren der Liebe Gottes – einer spürbaren und doch nicht fassbaren Kraft – zu finden sind. Spuren, Erfahrungen, Worte von einer allumfassenden Liebe und Gerechtigkeit.«

… ihre Stimme für die Gerechtigkeit wichtig ist, weil sie für soziale Themen Anlaufstelle und Impulsgeber ist, weil einige Kirchenbauten Inseln der Ruhe in der hektischen Zeit sein können und weil die Kirchenmusik mich geprägt hat und mich aufblühen lässt.«

… man hier unterschiedliche Menschen trifft, die man in seiner beruflichen oder familiären ›Bubble‹ sonst nicht sieht, und mit ihnen in Kontakt kommen kann.«

»Die Kirche ist mir wichtig, weil ...

»Ich unterscheide zwischen Kirchengebäude und Kirche. Gebäude sind sakrale Räume, in denen ich Geborgenheit finde. Da spiele ich auch mit meinem Posaunenchor. Im Gegensatz dazu hinterfrage ich die Institution Kirche manchmal kritisch in ihrem Handeln und Tun.«

Dieter Geisel, Rüsselsheim

...hier Jugendarbeit gemacht wird, Musik gemacht wird, neue Formen des Gottesdienstes stattfinden wie Krabbelgottesdienst, Wohnzimmergottesdienst.
Aber auch kirchliche Veranstaltungen außerhalb vom Gottesdienst wie Gemeinschaftsfahrten.«

Peter Pross

... weil sie unabhängig davon, ob ich an Gott glaube oder nicht, ein Ort ist, an dem ich meine Werte reflektieren kann. So ist es mir ein Leichtes, die Impulse der Predigt in meine Sprache von Spiritualität zu übersetzen und mit in meinen Alltag zu nehmen.
Außerdem ist Kirche – vor allem der Lutherbezirk, zu dem wir Bezug haben – für mich ein Ort der Gemeinschaft, der Menschlichkeit und des Ankommens.«

Lina-Maria Schön

... ich hier Gemeinschaft finde.«

Ortrud Kautzsch

»Die Kirche ist mir wichtig...

... als Begegnungsort und Kraftquelle, als Ruhe- und Besinnungsraum.«

Anja Assion

... weil sie für mich ein Ort ist, an dem alle Menschen zusammenkommen können und sich immer wieder neue Beziehungen knüpfen lassen.«

Hannah Heisser

... , weil sie ein Teil unserer Kultur ist. Die Kirche gibt Halt, Orientierung und Verlässlichkeit.«

Rachel Schröder

..., weil sie mein Wertekompass für Nächstenliebe und ein tolerantes Miteinander ist und – als Gebäude – Heimat, Konzertsaal und Museum. Meine Taufkirche im rheinhessischen Eimsheim hat einige der bewegendsten Bilder im Film meines Lebens geliefert.«

Markus Jung

Heimat Kirche?

Eine Veranstaltung der Architektenkammer RLP in der Mainzer Christuskirche

Birgit Pfeiffer



Was wird aus unseren Kirchen und unseren Gebäuden? Hier der Alte Dom in Mainz, der seit 1500 Jahren Heimat für Christinnen und Christen ist.

Wie ehemals sakrale Räume neu genutzt und mit Leben gefüllt werden können, dieser Frage widmete sich die Veranstaltung »Heimat Kirche?« am 3. September 2026 in der Christuskirche. Am Ende des Abends gab es kein Fragezeichen mehr: Kapellen, Kirchen und Gemeindehäuser sind für die meisten Menschen – ob religiös gebunden oder nicht – keine gewöhnlichen oder verzichtbaren Orte, sondern Orte, die Heimat prägen. Dennoch stehen viele Gebäude zur Disposition, da Erhalt und Bewirtschaftung für Gemeinden kaum noch zu tragen sind. Über Verlust, Rettung und Transformation sprachen auf Einladung des Ministeriums für Kommunen, Bauen, Wohnen und Kultur, der Architektenkammer Rheinland-Pfalz und des Evangelischen Dekanats Mainz gemeinsam mit der Evangelischen Innenstadtgemeinde Mainz Dr. Ben Brix (Baufrösche, Kassel), Hermann Condné (Bischöfliches Generalvikariat Trier) und Peter Köddermann (Geschäftsführer »Baukultur NRW«). Die Veranstaltung gehörte zum Projekt »OASE 26«.

Ben Brix stellte die Umnutzung der Disibodenberger Kapelle aus dem 14. Jahrhundert in Bad Sobernheim zur Brauereigaststätte vor. Die Kapelle war längst profaniert und diente zuletzt als Druckwerkstatt. Trotz denkmalpflegerischer und bautechnischer Herausforderungen ging das Team respektvoll mit dem Ort um und machte den Sakralraum durch Rückbau späterer Einbauten wieder erlebbar. Wirtschaftlich tragfähig war das Projekt nur im Paket mit der Entwicklung des angrenzenden Geländes; dem Investor wurde die Revitalisierung der Kapelle daher zur Auflage gemacht.

Hermann Condné zeigte am Beispiel Maria Königin in Trier-Pallien, wie im Bistum Trier mehrere Kirchen zu Wohnhäusern umgenutzt wurden. Ihm geht es um eine strukturierte Diskussion in und mit den Gemeinden und die Begleitung des Transformationsprozesses. Während im städtischen Raum stets eine andere Kirche erreichbar ist, drohen auf dem Land mit der Aufgabe von Kirchen oder Gemeindehäusern Fixpunkte des sozialen Lebens verloren zu gehen.

Diesen Verlust gemeinwohlorientierter Nutzung will Peter Köddermann nicht hinnehmen: Kirchliche Immobilien seien mehr als Investments.
Er nahm Kommunen und Kirchen in die Pflicht, die Transformation am Gemeinwohl zu orientieren. Im Bistum Essen wurden bereits 96 von knapp 400 Kirchen aufgegeben, der Prozess läuft weiter. Die damit verbundene Unsicherheit und die Verlusterfahrungen müssten ernst genommen werden, um gesellschaftlichen Erosionsprozessen vorzubeugen. Sein Ansatz: nicht mehr sakral genutzte Orte weiter für gesellschaftliche Zwecke nutzen und, wo keine langfristige Lösung in Sicht ist, reversibel und pragmatisch auf Zeit bespielen. Zeit ist ein wichtiger Baustein: Projekte müssen reifen, jedes Gebäude hat eine Geschichte, eigene Potenziale und steht in einem eigenen Kontext.

Der Leitfaden »Kirchenräume neu denken« von Baukultur NRW ruft deshalb dazu auf, Kirchenräume als wertvolle Ressourcen zu erkennen, nicht als unwirtschaftliche Problemfälle.



Die Thomas-WG aus Sicht von zwei Mitwohnenden

Andreas Hauff

Ein Dienstag-Abend im September im Thomas-Gemeindesaal: Mal wieder hat die Vorstandssitzung des Fördervereins länger gedauert. Schnell räumen wir den Saal für die Mainzer Singwerkstatt. Chorleiter Thomas Mattern kommt auf mich zu: Am Klavier ist ein Schaden – das sogenannte »kleine Es« bleibt stumm. An wen er sich da wenden soll?
Ich rate ihm, gleich am nächsten Tag das Gemeindebüro zu kontaktieren, und wir scherzen kurz darüber, welche Tonarten noch einigermaßen funktionieren und welche man besser meiden sollte. Sicherheitshalber melde ich mich dann auch bei Frau Pommrich. Das Klavier wird ja fast jeden Tag gebraucht, und mir wird schon ganz schlecht bei dem Gedanken, was mit all der Musik passieren soll ohne diese wichtige Taste.

Ein paar Tage später, bei unserem Festprogramm zum 3. Oktober, funktioniert sie wieder. Donnerwetter, das klappt ja wie am Schnürchen! Ich bedanke mich bei Frau Pommrich für die schnelle Erledigung – und bekomme zur Antwort: Unsere koreanischen Mitnutzer waren schneller und hatten den Klavierstimmer schon bestellt. Kein Wunder, sie proben ja jeden Sonntag früh im Gemeindehaus mit Chor und Kammerorchester für ihren Sonntagsgottesdienst, der direkt nach unserem deutschsprachigen Gemeindegottesdienst stattfindet. Bei ihnen gibt es viele Profimusiker und Musikstudierende, die ein fehlendes Es noch schneller zur Verzweiflung treibt. Nicht immer klappt das so gut in der Thomas-Wohngemeinschaft. Wir könnten auch Geschichten erzählen von falsch weggeräumten Töpfen, von verschwundenen Tellern, von vollgestopften Abstellräumen, von verlegten Schlüsseln, von störendem Türenschlagen, von unangekündigten Parallelveranstaltungen – Dingen, die passieren, weil jemand einen Fehler gemacht hat oder nicht besser Bescheid weiß – was übrigens bei allen Nutzerinnen und Nutzern vorkommen kann. Da sind Toleranz und Rücksichtnahme, guter Wille, Diplomatie und räumliches Vorstellungsvermögen gefragt. Wie neulich, als die Kirche doppelt gebucht war und wir nach hektischer Krisenkommunikation mit Kaffee und Kuchen in den Keller ausweichen konnten. Eine Zusatzprobe für das Chorprojekt? Am Nachmittag tagt oben das Stadtteiltreffen, unten treffen sich die Kiddies; abends ist oben im Saal Treff in Thomas und in der Kirche die Eigentümerversammlung. Manchmal geht auch gar nichts mehr. Aber wenn ich mir das Weltgeschehen im Großen und Ganzen ansehe – in der Thomas-WG läuft's dagegen prächtig.

Joachim Kneisel

Der Kirchenvorstand muss auch ökonomisch denken: Unsere Gebäude kosten Geld. Das Teilen des Gebäudes mit geeigneten Mietern und Partnern ist eine Lösung, um Werte zu erhalten, die Gemeindemitglieder vor uns mit ihren Kirchensteuern geschaffen haben. Hauptvoraussetzung ist, dass die Gebäude nicht nur durch Gemeindeveranstaltungen belegt sind. Das ist in Thomas – durch die Entwicklung der Gruppen- bzw. Mitgliederzahl und die großzügige Anlage des Gebäudes – der Fall. Und wir haben das Glück, mit der koreanischen Chung-Ang-Gemeinde als Hauptmieter seit 40 Jahren einen Großteil der laufenden Kosten tragen zu können. Das hat den Beschluss ermöglicht, bis Ende 2029 das Thomas-Ensemble unverändert zu betreiben. Weitere Finanzmittel und Ideen sind nötig, um auch die Substanz zu erhalten oder bei größeren Bauschäden ersetzen zu können, denn Rücklagen in großem Maßstab aufzubrauchen, wäre nicht verantwortungsvoll.

Ziel sollte trotzdem sein, dass unsere Gemeinde auf Bedürfnisse der Menschen im Berliner Viertel als lokale Akteurin antwortet, im Idealfall auch ökumenisch und in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, dass wir unsere Gebäude nutzbringend einsetzen gemäß dem Auftrag, »Suchet der Stadt Bestes« (Jer. 29,7).

Pflege und Unterhaltung von Grünanlagen, Hausgärten & Bäumen; Baumfällung, Landschaftsbau u.v.m.

BGL-Braun GaLaBau GmbH

seit 1978 in Mainz-Weisenau
Telefon 0 61 31 / 8 16 70
www.bgl-braun.de
mail@bgl-braun.de

Ihr Experte für Garten & Landschaft

Neues aus der EKHN



EKHN

»Autoritäre fürchten die Freiheit mutiger Menschen«
Kirchenpräsidentin Tietz predigt zum Reformationstag in Mainz

Die Freiheit aus Angst und Unsicherheit aufzugeben – das ist eine Gefahr. Darauf hat die Kirchenpräsidentin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Christiane Tietz, aufmerksam gemacht. Gerade in einer Zeit vielfältiger Krisen und wachsender gesellschaftlicher Spannungen sei Freiheit keine Selbstverständlichkeit, sagte Tietz im Gottesdienst zum Reformationstag in der Mainzer Christuskirche. So verschärften etwa die sozialen Medien einen »Schwindel der Freiheit«, indem sie »ohne Ende neue Optionen vorspielen«.
Unter diesen Voraussetzungen hätten »autoritäre Versucher leichtes Spiel«, die die Welt vereinfachen wollten und mit »Schwarz-Weiß-Lösungen« lockten. Sie verführten dazu, »die Freiheit aufzugeben und unter das Joch ihrer Knechtschaft zu fliehen«. Umso wichtiger sei es, Unsicherheit auszuhalten und selbstbestimmt zu handeln.
Der Glaube könne Menschen dazu Mut machen, selbst Antworten zu finden und Verantwortung zu übernehmen.
Tietz: »Autoritäre fürchten die Freiheit derer, die die Komplexität unserer Welt aushalten, mit mutigem Augenmaß urteilen und es weiter wagen, selbst zu entscheiden.« (...)
Die christliche Freiheit gebe (....) Zuversicht: Niemand müsse perfekt sein oder alle Probleme lösen. »Ich muss nicht die Welt aus den Angeln heben«, sagte Tietz. Vielmehr komme es darauf an, am eigenen Ort das Notwendige zu tun, Fehler einzugestehen und immer wieder neu den Mut zu finden, Entscheidungen zu treffen und zu handeln.
In ihrer Predigt zum Reformationstag wandte sich Tietz auch gegen ein Verständnis von Freiheit, bei dem lediglich eigene Wünsche und Interessen zählten. Freiheit sei untrennbar mit Mitmenschlichkeit und Verantwortung verbunden. Dazu gehöre, Schwächere zu unterstützen, andere zu trösten und menschliche Unzulänglichkeiten auszuhalten. Freiheit finde ihre Grenzen dort, wo die Rechte und die Würde anderer Menschen verletzt würden.
Dem Theologen und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer zufolge bedeute Freiheit im eigentlichen Sinne »frei sein für den Anderen«.

Neues aus dem KV

Marcel Schilling

Die **Vorbereitungen zur Kirchenvorstandswahl** im Juni 2027 sind angelaufen. Da unsere Gemeinde etwa 3.750 Mitglieder hat, sind mindestens 6 KV-Mitglieder zu wählen. Der derzeitige KV wird noch festlegen, wie viele Mitglieder der neue Kirchenvorstand haben wird, und eine Liste der Kandidierenden aufstellen. Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit im neuen Kirchenvorstand haben, setzen Sie sich gern mit einem der derzeitigen KV-Mitglieder in Verbindung. Die Kandidierenden werden sich in einer Gemeindeversammlung am 31. Januar im Anschluss an den Gottesdienst in der Melanchthonkirche vorstellen. Auch dort kann man sich noch für die Wahl aufstellen lassen. Dafür sind die Stimmen von 40 Unterstützer*innen notwendig.
Die Wahl findet online vom 26.04.2027 bis zum 23.05.2027 statt. Auf Antrag ist aber auch Briefwahl möglich. Die Auszählung ist für den Abend des 6. Juni geplant. Alle wichtigen Informationen rund um die Wahl finden Sie in der nächsten Ausgabe im März.

Die **Gesamtkirchengemeinde Mainz** wird zum 1.1.2027 ihre Geschäfte aufnehmen. Die Verwaltung wird ein zentrales Büro im Alten Pfarrhaus der Johanniskirche beziehen. Die Gesamtkirchengemeinde muss eine Ausgleichsrücklage bilden. Diese wird aus den Rücklagen der beteiligten Ortskirchengemeinden bedient. Die Verwaltungsaufgaben der einzelnen Gemeinden sollen weitgehend im zentralen Büro der Gesamtkirchengemeinde erledigt werden. Es wird aber nach derzeitigem Stand weiterhin Sprechstunden im Gemeindebüro unserer Kirchengemeinde geben. Die Einzelheiten müssen noch geklärt werden.

Die Oberstadtgemeinde hat die **Kollektenkassenrechnerin des Lutherbezirks,** Renate Kiefer, aus dem Amt verabschiedet. Jahrelang hatte sich Kiefer mit höchster Akribie und Sorgfalt durch Kontoauszüge durchgewühlt, Rechnungen und Überweisungen zugeordnet, alles buchhalterisch dokumentiert und dann die notwendigen Formulare ausgefüllt – für die Luthergemeinde und nach der Fusion zur Oberstadtgemeinde für den Lutherbezirk. Stellvertretend für die Oberstadtgemeinde überreichten Sabine Tesch und Michael Böhm-Udelhoven der Kollektenkassenrechnerin für ihre treuen Dienste einen Blumenstrauß und einen Büchergutschein.

Oberstadtgemeinde verabschiedet Pfarrer Dr. Thomas Stahlberg

Gottesdienst mit Empfang am 13.12. um 16 Uhr in der Melanchthonkirche



Vor 13 Jahren kam Dr. Thomas Stahlberg aus Mexiko nach Mainz. Von der deutschen Gemeinde im Ausland in die Melanchthongemeinde in der Oberstadt. Jetzt geht Pfarrer Stahlberg in den Ruhestand. Taufen und Hochzeiten, Konfi-Unterricht und Trauerbegleitung, Kindergarten, Verddelsfest, Kirchenrenovierung und Prädikantenausbildung – Stahlberg hat Spuren hinterlassen. Grund genug, Danke zu sagen. Die Oberstadtgemeinde verabschiedet ihn in einem Gottesdienst am 13.12. um 16 Uhr in der Melanchthonkirche. Im Anschluss können sich alle Gemeindemitglieder bei einem Glas Wein und etwas Fingerfood persönlich von ihrem Pfarrer verabschieden.

NOVEMBER
27
FREITAG

Ökumenische Adventseinstimmung

mit Blockflötenmusik in der Krypta von Heilig Kreuz

Gisela Burkhardt-Sieben, Gisela Schmidt, Mechthild Schumacher

Der Advent ist Zeit der Erwartung und Vorfreude. Die Ökumenische Adventseinstimmung findet diesmal in Heilig Kreuz statt.
Sie lässt zur Ruhe kommen und lenkt den Blick auf das Wesentliche; musikalisch begleitet vom Flötenensemble um Gisela Schmidt. Wir laden Sie herzlich ein: halten Sie mit uns inne und verweilen Sie ein wenig.

Freitag 27.11.2026

18.00 Uhr

Krypta Heilig Kreuz



Lebendiger Adventskalender 2026

An fast jedem Abend im Dezember um 18.00 Uhr zum Läuten der Glocken laden Gastgeberinnen und Gastgeber an einem anderen Ort zu einem kurzen adventlichen Treffen ein: zum Singen, zu einer Vorlesegeschichte, zu einem warmen Getränk und Keksen, vor das Haus, auf den Hof oder in den Garten. Die aktuellen Adressen finden Sie auch auf der Homepage der Gemeinde unter *https://oberstadtgemeinde-mainz.ekhn.de/artikel/lebendiger-adventskalender-in-der-oberstadt?cHash=3db5fdc2bbc48c2cb15a7d0557fe62f1*

Bitte bringen Sie wenn möglich eine Tasse mit. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wir freuen uns auf Sie!

Birgit Pfeiffer

Termine & Orte zum Redaktionsschluss:

DIENSTAG 1 — Lutherkita Friedrich-Naumann-Str. 20	MITTTWOCH 2 — Krypta Heilig Kreuz	DONNERSTAG 3 — Nikolaus-Becker-Str. 8	FREITAG 4 — Welschstr. 3	SAMSTAG 5 — Backhaushohl 21
SO · 17.45 UHR 6 — Ehrhardtstr. 43 mit luther*BRASS*	MONTAG 7 — 17.30 Uhr Thomaskirche	DIENSTAG 8 — Weichselstr. 19	MITTWOCH 9 — Backhaushohl 25	DONNERSTAG 10 — Nikolaus-Becker-Str. 8
FREITAG 11 — Beuthener Str. 13	SAMSTAG 12 — Hultschiner Str. 4	SONNTAG 13 — Verabschiedung Pfr. Stahlberg Melanchthonkirche	MONTAG 14 — Annabergstr. 64	
MITTWOCH 16 — Melanchthonkita Beuthener Straße 39	DONNERSTAG 17 — An der Schanze 28	FREITAG 18 — Weichselstr. 32	SAMSTAG 19 — Nikolaus-Becker-Straße 5 im Hinterhof	
	DIENSTAG 22 — Am Fort Heiligkreuz 15	MITTWOCH 23 — Schlesische Straße 19		

Den neuesten Stand zu Terminen & Orten finden Sie hier!

MÄRZ
5
FREITAG

100 Jahre Weltgebetstag

Jubiläumsgottesdienst am 5. März 2027 in St. Alban

Der Weltgebetstag der Frauen ist die größte und älteste weltumspannende ökumenische Bewegung. Wir in der Mainzer Oberstadt sind schon seit 25 Jahren dabei und feiern ihn gemeinsam mit den katholischen Geschwistern. Das Prinzip des Weltgebetstages ist informiertes Beten und betendes Handeln. Die Frauen eines jeweils ausgewählten Gastlandes wählen ein Thema und dazu einen Bibelvers und entwerfen eine Liturgie, nach der dann rund um die Erde ein Gottesdienst gefeiert wird. Bei dieser Gelegenheit lernen wir das Gastland kennen, wir erfahren die Sorgen und Wünsche der Frauen dort und beten für sie und für uns alle. Diesmal gibt es kein eigenes Gastland, sondern der Weltgebetstag selbst ist der Inhalt dieses Gottesdienstes, sozusagen ein »Best of«. Die Vorbereitungsgruppe setzt sich immer wieder neu zusammen und erarbeitet gemeinsam die Gottesdienstliturgie, die Landeskunde, die Musik, die Gestaltung des Gottesdienstraumes und das anschließende gemeinsame Essen, das unbedingt dazu gehört. Sie sind herzlich eingeladen, hier mitzumachen! Das erste Vorbereitungstreffen wird am **13. Januar um 19.00 Uhr in St. Alban** sein.
Bei Fragen melden Sie sich gerne bei Birgit Pfeiffer: **birgit.pfeiffer@ekhn.de**



Termine in Melanchthon



FEBRUAR
14
SONNTAG
10.00 UHR

Vorstellungs**gottesdienst der Konfirmand*innen**

Wer sind unsere Konfis und was bewegt sie? Diesen Gottesdienst gestalten die Konfirmand*innen selbst und geben Einblicke in ihre Gedanken, Fragen und ihren Glauben. Sie zeigen, was sie auf ihrem Weg zur Konfirmation beschäftigt und was ihnen wichtig ist. Herzliche Einladung, die Jugendlichen kennenzulernen, mitzufeiern und sie auf ihrem Weg zu begleiten!

Sonntag 14.2.

10.00 Uhr

Melanchthonkirche

DEZEMBER
24
SONNTAG
15.30 UHR

Wer singt mit beim Weihnachtsmusical?

An Heiligabend wird ein stimmungsvolles Weihnachtsmusical aufgeführt. In drei Chorgruppen wird gemeinsam für die Aufführung geprobt:

VorChor: 3–5 Jahre
Mittwochs 16.30–17.00 Uhr

Kinderchor: Grundschulalter
Donnerstags 16.30–17.15 Uhr

Jugendchor: ab der 5. Klasse
Montags 18.30–20.00 Uhr

Mo / Mi / Do

15.30 Uhr

Melanchthon

Ansprechpartnerin:
Carolin Kaiser
info@spiel-orgel.de

Einladung zum VorChor

Mein Name ist Antonia Heil, ich leite seit September den VorChor in Melanchthon. Ich studiere in Mainz Lehramt mit den Fächern Musik, Evangelische Religion und Deutsch. Im VorChor entdecken wir gemeinsam unsere Stimme, bewegen uns zur Musik, hören Geschichten, spielen Spiele und singen Lieder aus ganz unterschiedlichen Bereichen.

Eingeladen sind alle Kinder im Alter von 3–5 Jahren. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich – jedes Kind kann einfach mitmachen und ausprobieren. Schnuppern ist möglich.

mittwochs

16.30–17.30 Uhr

Melanchthonbibliothek

Anmeldung unter
info@spiel-orgel.de

Ansprechpartnerin:
Antonia Heil

Workshops rund um die Orgel für Kinder

Hier geht es ums Zuhören, das eigene Entdecken, Ausprobieren und gemeinsame Musizieren. Im Dezember backen wir **Plätzchen**, hören und spielen Weihnachtslieder und stimmen uns gemeinsam auf Weihnachten ein.
Beim **Spielenachmittag** gibt es abwechslungsreiche Musikspiele, die Gehör, Rhythmusgefühl, Konzentration und Reaktion schulen – und natürlich darf die Orgel dabei nicht fehlen. Ein Highlight ist das Übernachtungscamp **»Kinderorgel bei Nacht«** inklusive Nachtwanderung, Pizza, Schwarzlichttanz, geheimnisvollen Orgelklängen und mehr. Bei der **Orgelexkursion** besuchen wir eine der bedeutendsten Orgeln in Rheinland-Pfalz, erfahren Spannendes über das Instrument und seine Geschichte und dürfen sogar selbst einmal darauf spielen.

Weitere Infos und Anmeldung unter: **www.spiel-orgel.de**

DEZEMBER
6
SONNTAG
17.00 UHR

Adventsnachmittag: Singen, ...

... Basteln und eine Geschichte für die ganze Familie mit Kindern ab 3 Jahren.
Gemeinsam wollen wir die Adventszeit begrüßen und einen gemütlichen Nachmittag miteinander verbringen bei mitgebrachten Plätzchen, Kaffee und Tee. Mit Adventsliedern, einer kleinen Bastelaktion können Kinder und Erwachsene gemeinsam die Vorfreude auf Weihnachten erleben.

17.00 bis 18.00 Uhr

Melanchthongemeindesaal

Ansprechpartnerin:
Carolin Kaiser

BüchereiCafé

Nachdem wir uns in diesem Jahr um Märchen aus aller Welt und ihre religiösen Aspekte versammelt haben, geht es im nächsten Jahr um das Thema Träume.
Herzliche Einladung!
Dorothee Wolff, Bettina Betz, Christiane Pfaffenbach, Gisela Wolff

samstags, 12.12.2026
& 23.1.,27.2., 20.3.2027

Bettina Betz
0170 / 952 58 15

16.00–18.00 Uhr

Melanchthongemeindesaal

40. Jubiläum der Musikalischen Abendandachten in der Melanchthonkirche

Birgit Pfeiffer

Ganz heimlich, still und leise begann es im März 2021 mitten in der dunklen Zeit der Coronapandemie mit einem musikalischen Lichtblick in der Melanchthonkirche, der Menschen zusammengeführt hat (wohlgemerkt immer mit sicherem Abstand): die musikalischen Abendandachten von Susanne Stoodt (Geige) und Ulrich Koneffke (Klavier). Konzerte durften damals nicht stattfinden, das kulturelle Leben war komplett zum Erliegen gekommen, eine lange kulturelle Durststrecke begann. Nur durch Mundpropaganda wurde bekannt, dass hier im Rahmen der Andachten ein wunderbares kammermusikalisches Geschenk gemacht wurde und die Kirche zu einer Oase der musikalischen Stärkung wurde. Von kleinen Gedichten und Texten umrahmt wurde ein kammermusikalisches Werk zunächst mit Klangbeispielen erläutert und dann als Ganzes aufgeführt. Im Mai 2021 durfte das Format erstmals wieder öffentlich beworben werden. Am Konzept hat sich seither nichts geändert, aber glücklicherweise an den äußeren Umständen: Die Menschen aus Gemeinde und Nachbarschaft strömen zum Wochenausklang nach dem Abendläuten zusammen, versammeln sich in der Kirche und lauschen den Informationen zum Komponisten und zu Klangbeispielen aus den Sätzen des Stückes im Einzelnen. Und wenn danach dann das Werk als Ganzes erklingt, erkennt auch das Laienpublikum einzelne Muster und Melodien, den Dialog zwischen den Instrumenten und die Bewegung als Ganzes. Es ist wie immer: Wer mehr weiß, hört auch mehr. Und danach gibt es einen gemütlichen Austausch zum Gehörten und Ausklang bei Wein und Brezeln. Von Wiener Klassik über die Romantik bis zur zeitgenössischen Moderne ging der Weg der Musikalischen Abendandachten durch die Musikgeschichte, teils mit Gästen, meist mit Klavier und Geige allein.



Ganz besondere Höhepunkte waren dabei auch die Vorspiele der Geigenklasse von Susanne Stoodt, die das Publikum zum Staunen gebracht haben angesichts der herausragenden Leistungen der jungen Profis.
Mit dieser musikalischen Reihe machen Susanne Stoodt und Ulrich Koneffke der Oberstadtgemeinde und der Nachbarschaft ein ganz großes Geschenk (Dank an dieser Stelle auch an Cornelia Berg für die Leihgabe ihres wunderbaren Flügels), das in der Hektik und den Sorgen unserer Zeit Menschen zusammenführt, sie in die Welt der Musik eintauchen lässt und Gemeinschaft stiftet. Wir danken von ganzem Herzen und freuen uns auf die nächsten Termine und ein großes Jubiläum in greifbarer Nähe.

freitags, 11.12.2026
26.02., 16.04., 25.06.2027

18.30 Uhr

Melanchthonkirche

Eintritt frei

Musikalische Matinée

Jeden 1. Sonntag im Monat in der Melanchthonkirche, Mainz
Sie mögen klassische Musik? Haben abends oft keine Zeit für ein Konzert? An jedem ersten Sonntag im Monat gibt es nach dem Gottesdienst um 11.15 Uhr eine kleine kammermusikalische Matinée in der Melanchthonkirche mit Einführung zu einem Werk eines Komponisten. Das Programm reicht von Bach über die Romantik bis zur Moderne, die Instrumente sind Cembalo, Orgel, Streichinstrumente, Querflöte, Horn und Fagott. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum Gespräch mit den Künstlerinnen und Künstlern und zum Kennenlernen der Instrumente. Die Matinée dauert etwa 30 Minuten und ist für Kinder geeignet.

Kontakt:
info@spiel-orgel.de

6.12.2026 · Variationen über »Morgen kommt der Weihnachtsmann« von Mozart auf Flöte, Cembalo und Cello

3.1.2027 · Besinnliches zum Jahresauftakt

12.2.2027 · 18.30 Uhr
Best Of Konzert mit Werken von Johann Sebastian Bach

Literaturkreis

Ergänzend zu unseren Einblicken in das Werk Ingeborg Bachmanns nehmen wir uns das Buch von Max Frisch vor, bei dessen Entstehung sie eine wesentliche Rolle gespielt hat. Im Frühjahr wird es neue Termine geben. Mehr dazu im nächsten Gemeindebrief.

Auf Ihre Teilnahme freuen sich Bettina Betz, Andrea von Vultejus, Astrid Stroh und Dr. Martin Schulz-Rauch

Donnerstag, 14.1.2027

19.30-21.30 Uhr

Melanchthongemeindesaal

Bettina Betz
0170 / 952 58 15

Max Frisch:
Mein Name sei Gantenbein
Roman · 37. Aufl. · Berlin 2023 · 292 S.
12,00 € · ISBN 978-3-518-36786-5

Regelmäßige Veranstaltungen in Melanchthon

MO

16.00 Uhr · (auch in den Ferien) Gymnastik für Frauen ab 60
Bettina Wilhelm · T 0611 / 72 48 939
Der Kurs ist aktuell ausgebucht, Teilnahme nur auf Anfrage!

18.45–19.30 Uhr · Jugendchor
für Kinder & Jugendliche ab der 4. Klasse Gemeindesaal · *Carolin Kaiser*

DI

16.30–17.00 Uhr · VorChor · Kinderchor für Kinder im Alter von 3–6
Katharina Heil

18.30–19.30 Uhr · Herren-Turnen · *Jürgen Merk*

MI

15.00 Uhr · 2. & 4. Mittwoch des Monats
Treffpunkt für Ältere · Kaffee & Spiele

DO

16.30 Uhr · Kinderchor für Grundschulkinder
Carolin Kaiser

17.00 Uhr · Croissemble – Mädchenensemble · *Carolin Kaiser*

18.30–19.30 Uhr · Herren-Turnen · *Jürgen Merk*

SO

10.00 Uhr · (außer in den Schulferien) · Kindergottesdienst

19.00 Uhr · Frauenchor LUNA e. V.

Gottesdienste in Thomas

13. Dezember · 10.00 Uhr
3. ADVENT
Gottesdienst
Pfarrer Karl Endemann

24. Dezember
18.00 UHR · CHRISTVESPER
Festgottesdienst
Pfarrer Karl Endemann

26. Dezember · 10.00 Uhr
2. WEIHNACHTSTAG
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer Karl Endemann

31. Dezember · 17.00 Uhr
SILVESTER
Gottesdienst zum Altjahrsabend
Pfarrer Karl Endemann

10. Januar · 10.00 Uhr
1. SONNTAG NACH EPIPHANIAS
Liedergottesdienst
Silke Wüllner

24. Januar · 10.00 Uhr
3. SONNTAG NACH EPIPHANIAS
Gottesdienst
Pfarrer Karl Endemann

31. Januar · 10.00 Uhr
Kein Gottesdienst in Thomas
Gottesdienst/Kindergottesdienst
in Melanchthon
Pfarrer Karl Endemann
anschließend Gemeindeversammlung

14. Februar · 10.00 Uhr
INVOKAVIT
Gottesdienst
Pfarrer Karl Endemann

28. Februar · 10.00 Uhr
OKULI
Gottesdienst
Pfarrer Karl Endemann

14. März · 10.00 Uhr
JUDIKA
Gottesdienst
Pfarrer Karl Endemann

Gottesdienste in Melanchthon

29. November · 10.00 Uhr
1. ADVENT
Gottesdienst/Kindergottesdienst
Pfarrer Dr. Thomas Stahlberg

6. Dezember · 10.00 Uhr
2. ADVENT
Gottesdienst/Kindergottesdienst
Pfarrer Dr. Thomas Stahlberg
anschließend Kollektenbonverkauf

13. Dezember
3. ADVENT

10.00 Uhr
Gottesdienst/Kindergottesdienst
Pfarrer Dr. Thomas Stahlberg

16.00 Uhr
Gottesdienst zur Verabschiedung
Dekan Andreas Klodt
Pfarrer Dr. Thomas Stahlberg
anschließend geselliges Beisammensein

20. Dezember · 10.00 Uhr
4. ADVENT
Gottesdienst/Kindergottesdienst
Prädikant Peter Glade
anschließend Kirchenkaffee

24. Dezember
HEILIGABEND

15.30 Uhr · Familiengottesdienst
Singspiel der Kinder- und Jugendchöre unter der Leitung von Carolin Kaiser
Pfarrer Dr. Thomas Stahlberg

18.00 Uhr · Christvesper
Festgottesdienst
Pfarrer Dr. Thomas Stahlberg

23.00 Uhr · Christmette
Pfarrer Dr. Thomas Stahlberg

25. Dezember · 10.00 Uhr
1. WEIHNACHTSTAG/CHRISTFEST
Gottesdienst
Pfarrer Dr. Thomas Stahlberg

26. Dezember · 10.00 Uhr
2. WEIHNACHTSTAG
Gottesdienst & Taufe
Pfarrerin Katharina Prinz

27. Dezember · 10.00 Uhr
1. SONNTAG NACH WEIHNACHTEN
Gottesdienst mit Abendmahl
Prädikant Andreas Winheller
Pfarrer Dr. Thomas Stahlberg

31. Dezember · 17.00 Uhr
SILVESTER
Gottesdienst zum Altjahrsabend
Pfarrer Dr. Thomas Stahlberg

3. Januar
Kein Gottesdienst in Melanchthon
Gottesdienst zur Jahreslosung um 10.30 Uhr in Luther
Pfarrerin Katharina Prinz
anschließend Sektempfang

10. Januar · 10.00 Uhr
1. SONNTAG NACH EPIPHANIAS
Gottesdienst/Kindergottesdienst
Pfarrerin Katharina Prinz

17. Januar · 10.00 Uhr
2. SONNTAG NACH EPIPHANIAS
Gottesdienst/Kindergottesdienst
N.N.
anschließend Kirchenkaffee

24. Januar · 10.00 Uhr
3. SONNTAG NACH EPIPHANIAS
Gottesdienst mit Abendmahl / Kindergottesdienst
Pfarrer i. R. Dr. Martin Schulz-Rauch

31. Januar · 10.00 Uhr
LETZTER SONNTAG NACH EPIPHANIAS
Gottesdienst/Kindergottesdienst
Pfarrer Karl Endemann
anschließend Gemeindeversammlung

7. Februar · 17.00 Uhr
ESTOMIHI
Abendgottesdienst
Pfarrerin Katharina Prinz

14. Februar · 10.00 Uhr
VORSTELLUNGSGOTTESDIENST DER KONFIS
Pfarrerin Katharina Prinz mit Team
anschließend Kollektenbonverkauf

21. Februar · 10.00 Uhr
REMINISCERE
Gottesdienst/Kindergottesdienst
Prädikant Peter Glade
anschließend Kirchenkaffee

28. Februar · 10.00 Uhr
OKULI
Gottesdienst mit Abendmahl / Kindergottesdienst
N.N.

7. März · 10.00 Uhr
LÄTARE
Gottesdienst/Kindergottesdienst
Prädikant Gerd Schreiner
anschließend Kollektenbonverkauf

Gottesdienste in Luther

29. November · 10.30 Uhr
1. ADVENT
Gottesdienst
mit luther*BRASS*
Prädikant Gerd Schreiner

6. Dezember · 10.30 Uhr
KIRCHE KUNTERBUNT
AM NIKOLAUSTAG
mit Singspiel der Kita-Kinder
Pfarrerin Katharina Prinz mit Team
anschließend Pray & Eat

13. Dezember · 10.30 Uhr
3. ADVENT
Gottesdienst
mit luther*BRASS*
Prädikant Manfred Domrös

20. Dezember · 10.30 Uhr
4. ADVENT
Gottesdienst
Prädikantin Elke Hoppe-Borchers
anschließend Kirchencafé

24. Dezember
HEILIGABEND

15.30 Uhr · Familiengottesdienst mit Krippenspiel
Pfarrerin Katharina Prinz mit Team

17.30 Uhr · Christvesper Festgottesdienst mit FLuTho
Dekan Andreas Klodt

25. Dezember · 10.30 Uhr
1. WEIHNACHTSTAG
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer David Prinz

27. Dezember
kein Gottesdienst in Luther
Einladung zum Gottesdienst
in Melanchthon

31. Dezember · 17.00 Uhr
SILVESTER
Gottesdienst zum Altjahrsabend
Pfarrerin Katharina Prinz

Bitte beachten Sie, dass die Gottesdienste im Januar und Februar im Luthergemeindehaus, Friedrich-Naumann-Straße 20, stattfinden.

3. Januar · 10.30 Uhr
GOTTESDIENST ZUR JAHRESLOSUNG
Pfarrerin Katharina Prinz
anschließend Sektempfang

10. Januar · 10.30 Uhr
1. SONNTAG NACH EPIPHANIAS
Gottesdienst mit Abendmahl
Prädikant Prof. Dr. Manfred Domrös

17. Januar · 17.00 Uhr
ABENDGOTTESDIENST
N.N.

24. Januar · 10.30 Uhr
KRABBELKIRCHE
Krabbelgottesdienst
N.N. mit Team
anschließend Krabbelcafé

31. Januar
KEIN GOTTESDIENST IN LUTHER
Gottesdienst in Melanchthon um 10.00 Uhr
Pfarrer Karl Endemann
anschließend Gemeindeversammlung

7. Februar · 10.30 Uhr
ESTOMIHI
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrerin Katharina Prinz

14. Februar · 10.30 Uhr
INVOKAVIT
Gottesdienst
Prädikant Dr. Carl Christian Wahrmann

21. Februar · 10.30 Uhr
REMINISCERE
Frühstücksgottesdienst
N.N.

28. Februar · 17.00 Uhr
OKULI
Abendgottesdienst mit Vokalensemble
N.N.

Die Gottesdienste finden ab März wieder in der Lutherkirche statt.

7. März · 10.30 Uhr
KIRCHE KUNTERBUNT
ZUR JAHRESLOSUNG
mit den Kinderchören
Pfarrerin Katharina Prinz
und Sina Hermann
Anschließend Pray & Eat

AWO-Senior:innenzentrum
freitags

18.12.2026 · 10.30 Uhr
Prädikantin Elisabeth Thiel

23.12.2026 · 10.30 Uhr
ÖKUMENISCHE WEIHNACHTSFEIER
Pfr. Peter Sievers
& Pfrin. Katharina Prinz

15.01.2027 · 10.30 Uhr
Prädikantin Elisabeth Thiel

19.02.2027 · 10.30 Uhr
Prädikantin Elisabeth Thiel

Termine in Thomas



»Thomas Helau!«

Kreppelkaffee
Herzliche Einladung zur traditionellen Fastnachtssitzung in Thomas! Sitzungspräsident Marcus Grass lädt ein, und auch Karl Endemann, das neu erkannte Großtalent der Thomas-Fassenacht, wird wohl wieder in die Bütt steigen. Mit Kostüm, Wort und Gesang feiern Oberstadtgemeinde und Gäste hier die Meenzer Fassenacht – herzlich willkommen!

Freitag, 29. Januar

15.11 Uhr

Thomasgemeindehaus

JANUAR
31
SONNTAG
17.00 UHR

Paul Gerhardt zum 420. Geburtstag

Chorprojekt und Revue in Liedern, Spielszenen und Texten



»Geh aus, mein Herz und suche Freud« – wie oft ist dieses Lied des großen evangelischen Liederdichters Paul Gerhardt (1607–1676) im letzten Sommer wohl erklungen? Mit Sicherheit gehört es zu den beliebtesten Liedern überhaupt im evangelischen Gesangbuch. Und »Befiehl Du Deine Wege«: Mit diesem Lied aus seiner Feder haben wir am 10. Juni einen ganzen Treff in Thomas verbracht – kurzfristig, nachdem Pfarrer Endemann wegen Krankheit seinen Themenabend absagen musste.
»Können wir nicht mal einen Abend zur Person Paul Gerhardt machen?«, hieß es da am Ende.
Der Wunsch geht in Erfüllung mit der Paul-Gerhardt-Revue zu seinem 420. Geburtstag in der Thomaskirche am Donnerstag, 18.3., 19.30 Uhr, und Sonntag, 21.3., 17.00 Uhr – mit bekannten und unbekannten Liedern, Hintergrund-Informationen zu seinem Leben und zu seiner Zeit sowie mit unterhaltsamen Spielszenen.
Zu diesem Programm bietet Silke Wüllner ein neues Chorprojekt an: »Bekannte und unbekannte Lieder von Paul Gerhardt in Choralsätzen und Kanons.« Die Proben finden vom 31.1. bis 14.3. Sonntag abends, 18.30 Uhr, im Thomas-Gemeindesaal statt.

Erste Probe

Sonntag, 31.1.2027

18.30h

Thomasgemeindehaus

Aufführungen

Donnerstag, 18.3.2027, 19.30 Uhr

Sonntag, 21.3.2027, 18.00 Uhr

Thomasgemeindehaus

Anmeldung bitte per Email

wuellner-musik@t-online.de
(oder telefonisch über das Gemeindebüro)

Treff in Thomas · bis März 2027

Ein offenes Angebot – nicht nur »für Thomas«, sondern für alle Interessierten – in der Regel donnerstags von 19.30 bis ca. 21.15 Uhr bei Getränken und kleinem Imbiss im Gemeindehaus an der Thomaskirche (Berliner Straße 37)

Do 10.12.	**Geschichten gegen die Angst** *mit Pfr. Karl Endemann*
Do 17.12.	**Adventssingen** *mit Carola Miether*
Sa 2.1. 15.30 Uhr	**Neujahrskonzert in der Thomaskirche** *Hannah Mali Moberg (Sopran) & Aurelia Bärenstein (Klavier)*
Sa 2.1. 17.30 Uhr	**Treff zum neuen Jahr** Begegnungen, Infos und Geselligkeit
Do 14.1.	**»Alles ist geregelt, vieles funktioniert trotzdem nicht.«** Hartmut Rosas aktuelles Buch »Situation und Konstellation« *mit Andreas Hauff*
Do 28.1.	**Das Echo von 1525 – wem gehört der Bauernkrieg?** *mit Prof. Dr. Bettina Braun und Team*
Do 4.2.	**»Wer den Frieden will, muss mit dem Feind reden.«** Zur Diskussion über die neue Friedensdenkschrift der EKD *mit Militärdekan a. D. Pfr. Horst Scheffler*
Do 18.2.	**Warum brauchen wir Sündenböcke?** Von Schuld, Opfer und Gewalt *mit Pfr. Michael Holst*
Do 25.2.	**Warum vegan leben?** Ein Nachdenk-Impuls zur Fastenzeit *mit Silke Wüllner*
Do 11.3.	**Rungholt** Rätsel und Mythen um die im Meer versunkene Stadt *mit Christian Miether*
Do 18.3. 19.30 Uhr, **So 21.3.** 18.00 Uhr	**»Wach auf, mein Herz und singe!«** Eine musikalisch-literarische Revue zum 420. Geburtstag von Paul Gerhard in der Thomaskirche *mit Silke Wüllner, Andreas Hauff, Projektchor und -team*

Veranstalter: Förderverein Thomaskirche – Initiative für Kirchenmusik und Gemeindeleben in der Mainzer Oberstadt e. V. · E-Mail: KiMuTho@magenta.de

JANUAR
2
SAMSTAG
15.30

Neujahrskonzert und -empfang

»Wir reden über Gott und die Welt (wirklich!) und wir bleiben im Gespräch.« Das könnte als Motto über dem Treff in Thomas stehen – auch im neuen Jahr. Eingeladen sind alle Interessierten, unabhängig von Wohnort, Alter, Konfession usw. Den Auftakt machen wir gleich am 2. Januar: Hannah Mali Moberg (Sopran) und Aurelia Bärenstein (Klavier) begrüßen uns mit einer bunten Mischung aus klassischen Arien, Chansons und Soul-Songs. Der Eintritt ist frei, aber die beiden Künstlerinnen bitten um Spenden für den Verein Autismus Rhein-Main e. V., der seit 50 Jahren Menschen im Autismus-Spektrum und ihre Angehörigen begleitet. Gleich im Anschluss feiern wir um 17.30 Uhr den traditionellen Neujahrsempfang des Fördervereins Thomaskirche e. V. – mit Imbiss und Getränken, offenen Begegnungen und Gesprächen und einer Vorschau auf das Programm des Neuen Jahres.

Samstag, 2.1.2027

15.30 Uhr

Thomaskirche/-gemeindehaus

Regelmäßige Veranstaltungen in Thomas

MO

15.00 Uhr · Seniorengymnastik · *Reinold Schacht*

16.00 Uhr · Singkreis für Senioren und Jüngere · *Reinold Schacht*

MI

15.00 Uhr · Erster Mittwoch im Monat Spielenachmittag · *Margot Blaufuß*

FR

16.00 Uhr · Kiddies in Thomas (Grundschulkinder)
Monika Sidiropoulos und Petra Ullrich

16.00 Uhr · * Alles gut * – Chor · *Silke Wüllner*

17.30 Uhr · Stiller Wochenausklang · *Friederike Böttcher*

18.00 Uhr · Freier Brett- und Rollenspieltreff · *Christian Eßinger*

19.30 Uhr/nach Vereinbarung · Singgruppe »Heaven '97« · *Claudia Braun*



»Klingender Advent« mit Bratäpfeln

Er gehört zum Advent wie die Kerze auf den Adventskranz: Der klingende Advent mit Musik vom Flötenensemble FLuTho und leckeren Bratäpfeln vom Favorite Parkhotel. Besinnliche Texte und das gemeinsame Singen von Advents- und Weihnachtsliedern ergänzen die Flötenmusik.

Samstag, 5.12.

17.00 Uhr

Lutherkirche

DEZEMBER
6
SONNTAG
10.30 UHR

Kirche Kunterbunt am Nikolaustag mit Kita und Singspiel

Wir machen uns auf die Spuren des Nikolaus, entdecken seine Geschichte und erleben einen kunterbunten Vormittag mit Spiel, Spaß und Kreativität.
Die Kinder der Luther-Kita erzählen uns die Nikolausgeschichte in einem fröhlichen Singspiel. Gemeinsam wollen wir singen, staunen und feiern!

Und wer weiß, vielleicht schaut der Nikolaus persönlich bei uns vorbei...
Im Anschluss essen wir gemeinsam. Jede:r bringt etwas fürs Buffet mit.

Sonntag, 6.12.2026

10.30 Uhr

Lutherkirche

DEZEMBER
6
SONNTAG
14–18 UHR

Die Kurrende-Spielerinnen und -Spieler von luther*BRASS*

...sind wieder unterwegs. Stell dir vor, du packst Weihnachtsgeschenke oder backst Plätzchen und plötzlich erklingen von draußen weihnachtliche Lieder. Kein Traum, sondern Kurrende. Am Nachmittag des 2. Advents zieht luther*BRASS* durch die Straßen und spielt Advents- und Weihnachtslieder:

14:00 Uhr	**Marienhaus-Klinikum**
Ca. 15:00	**Luther-Gemeindehaus**
Ca. 15:25	**Windhorststraße**
Ca. 15:45	**Göttelmannstraße 42**
Ca. 16:10	**Am Rosengarten / Auf der Steig**
Ca. 16:30	**Welschstraße**
Ca. 17:15	**Neumannstraße / Friedrich-Schneider-Str.**
Ca. 17:45	**Ehrhardtstraße**

DEZEMBER
12
SONNTAG
18.00 UHR

AdventsBrassBingo

mit luther*BRASS* in der Lutherkirche

Wenn die Loskugeln sich in der Trommel drehen, wenn ein Adventslied aus Deutschland auf einen Carol aus England und ein Weihnachtslied aus Österreich folgt, und es plötzlich »Bingo« heißt, dann ist es wieder Zeit für das AdventsBrassBingo mit luther*BRASS*. Das Event zum Mitsingen für Groß und Klein.

Samstag, 12.12.2026

18.00 Uhr

Lutherkirche

JANUAR
17
SONNTAG
10.30 UHR

Frühstückskirche

Wo Gottesdienst nach Gemeinschaft schmeckt

Wir decken die Tische fürs gemeinsame Frühstück. Brötchen und Getränke stehen bereit, alle bringen etwas zum Teilen mit – so entsteht ein buntes Buffet. Zwischen Marmelade und Miteinander feiern wir Gottesdienst: mit Gebet, Gespräch und der Erfahrung, dass Gottes Nähe mitten im Alltag schmeckt.

Sonntag, 17.01.2027

10.30 Uhr

Luthergemeindehaus

JANUAR
24
SONNTAG
10.30 UHR

Krabbelkirche

Hier wird gesungen, gegluckst und gekrabbelt!

Beim Krabbelgottesdienst entdecken die Kleinsten die Welt und erleben Kirche mit allen Sinnen. Mit fröhlichen Liedern, Geschichten und Bewegung feiern wir gemeinsam. Danach gibt's Kaffee, Tee, Babysnacks und Zeit zum Plaudern. Lust, dabei zu sein? Schnappt euch eure Kleinen und kommt vorbei – wir freuen uns auf euch!

Sonntag, 24.1.2027

10.30 Uhr

Luthergemeindehaus

FEBRUAR
28
SONNTAG
17.00 UHR

Abendgottesdienst mit Vokalensemble

Musik, die berührt, und Worte, die zum Innehalten einladen

Herzliche Einladung zum Abendgottesdienst am Sonntag Okuli. Das Vokalensemble gestaltet den Gottesdienst in der Passionszeit mit Werken von Mendelssohn Bartholdy und Homilius sowie dem Spiritual »Were You There«. Im Anschluss laden Wein, Traubensaft und Brezeln zum gemütlichen Beisammensein ein.

Sonntag, 28.02.2027

17.00 Uhr

Luthergemeindehaus

Regelmäßige Veranstaltungen in Luther

DI

15.30–17.00 Uhr · jeden ersten Dienstag im Monat
Literaturkreis 60 plusminus · *Elke Best · T 696 93 48*

18.00 Uhr · Flötenensemble (FLuTho) im Luthergemeindehaus
Silke Wüllner · T 212 36 97

MI

10.00–11.00 Uhr
14-tägig mittwochs · in der geraden Kalenderwoche
Handy-Treff für Senior*innen · *Renate Kiefer*

15.00–17.30 Uhr · Bücherei im Luthergemeindehaus
Margit Klein, Renate Kiefer, Andrea Veith

16.00 Uhr · Nachmittagsgottesdienst
Marienhaus Klinikum Mainz · An der Goldgrube

Kinderchor im Luthergemeindehaus
17.00–17.30 Uhr · für Anfänger*innen (5–9 Jahre)
17.30–18.15 Uhr · Jugendchor für Fortgeschrittene (9–15 Jahre)
Sina Hermann · T 62 24 263

DO

10.30–12.00 Uhr · Krabbelgruppe
im Luthergemeindehaus · *Julia Nichell · E-Mail: julia.nichell@gmx.de*

17.30–19.00 Uhr · jeden 3. Donnerstag im Luthergemeindehaus
Lutherlesekreis 2.0 · *Bert Hofmann · T 211 65 35*

17.30–18.15 Uhr · luther*BRASS* junior
im Luthergemeindehaus
Michael Pausch · E-Mail: mipaumusik@vodafone.de

20.15–21.45 Uhr · luther*BRASS*
im Luthergemeindehaus · *Thomas Keßler · T 01590 13 28 151*

FR

15.00–17.00 Uhr · jeden zweiten Freitag im Monat
Senior*innentreff · im Luthergemeindehaus
Bitte 3 Tage vorher anmelden · *Margit Klein · T 8 13 40*

18.30–20.00 Uhr am 22.01., 26.02., 23.04.2027
Bibel getanzt im Luthergemeindehaus
Christiane Merschrod · Anmeldung: ceme@gmx.de

Von Mainz nach Lüneburg

Drei Tage voller Orgelklänge und Entdeckungen

Carolin Kaiser

Orgelakademie für Kinder: eine musikalische Reise zwischen norddeutscher Orgeltradition, Klangexperimenten und neuen Freundschaften.

Anfang Oktober reisten wir mit unseren jungen Orgelspielerinnen und Orgelspielern nach Lüneburg, um die faszinierende Orgelwelt der Hansestadt kennenzulernen.

Am ersten Tag besuchten wir die St.-Johannis-Kirche. Die fast 475 Jahre alte Bach-Böhm-Orgel wird derzeit restauriert, doch wir bestaunten ihren prächtigen Prospekt und durften die symphonische Chororgel hören und selbst ausprobieren. Dabei erfuhren wir, was barocke Orgelmusik auszeichnet und warum eine Kirche zwei Orgeln haben kann. Im Workshop »Klang-Improvisationen« mit Joachim Vogelsänger begegneten sich Orgel und Synthesizer, während andere Kinder bei »Wind macht Musik« den Geheimnissen der Orgel auf den Grund gingen.
Abends begeisterte der Jazz-Organist Daniel Stickan in St. Nicolai mit einem Konzert zwischen Jazz, Pop und Kirchenmusik.

Am Dienstag erklommen wir mit dem Turmbläser die 194 Stufen des Johannis-Kirchturms – windig, aber mit fantastischer Aussicht. Im Salzmuseum erfuhren die Kinder, warum das Salz für Lüneburg so wichtig war, und erwarben mit einem Fragebogen sogar ein Diplom. Nachmittags lernten wir in St. Nicolai eine über hundert Jahre alte Orgel mit pneumatischem Spielsystem kennen und spielten sie selbst. In St. Michaelis kletterten wir mit dem Kantor in die große Orgel hinein, und im Kirchturm durften die Kinder das Glockenspiel bedienen und eigene Melodien über die Dächer der Stadt erklingen lassen.

Am Mittwoch standen Unterricht und Übezeit auf dem Plan, danach eine Stadtrallye auf den Spuren Johann Sebastian Bachs, der hier seine letzten beiden Schuljahre verbrachte und den Organisten Georg Böhm kennenlernte. Den Abschluss bildete das gemeinsame Konzert der jungen Organistinnen und Organisten aus Mainz und Lüneburg in St. Johannis, gestaltet mit den Schülerinnen und Schülern meiner Kollegin Nanette Günther.
Besonders wertvoll war die Begegnung:

Nanette Günther und mich verbindet die Überzeugung, dass Kinder mehr Möglichkeiten bekommen sollten, die Orgel kennenzulernen.

Da es nur wenige Orte für Orgelunterricht gibt, ist es umso wichtiger, junge Organistinnen und Organisten zusammenzubringen. Die Kinder verstanden sich auf Anhieb und musizierten gemeinsam – ein echter Gewinn für alle! Dazu bescherte uns Lüneburg drei Tage lang herrliches Wetter. Mit vielen neuen Eindrücken und schönen Erinnerungen kehren wir nach Mainz zurück.

Nach Paris in den Osterferien 2026 zeigte uns nun Lüneburg die norddeutsche Orgeltradition. Wer bei künftigen Orgelprojekten dabei sein möchte, ist herzlich eingeladen, sich zu melden.

Denn eines steht fest: Gemeinsam klingt es einfach noch schöner!

Evangelische Oberstadtgemeinde nimmt Abschied von Gisela Matzkowsky

Klaus Kappesser / Silke Wüllner / Andreas Hauff

Die ehemalige Kirchenvorsteherin der Luthergemeinde verstarb im Alter von 95 Jahren.

Gisela Matzkowsky wurde 1931 in Mainz geboren. Als ausgebildete Sonderschullehrerin unterrichtete sie an der Sonderschule in der Windmühlenstraße. Später wurde sie Rektorin der Schule für Körperbehinderte in der Berliner Siedlung, dann Rektorin der Sonderschule in Nieder-Olm. Sie fand Wohnung im Lutherbezirk.

Anfang der 70er Jahre ließ sie sich in den Kirchenvorstand wählen, ein Amt, das sie bis zu ihrem Umzug auf den Hartenberg Anfang der 90er Jahre engagiert und kritisch ausübte. Beim Bau des Gemeindezentrums der Thomasgemeinde 1975 setzte sie sich mit Erfolg für barrierefreie Zugänge zu Kirche und Gemeindehaus ein. Viele Jahre gab sie zusammen mit Bärbel Kappesser den Luther-Gemeindebrief heraus.

Nach ihrer Pensionierung machte Matzkowsky eine Ausbildung zur Telefon-Seelsorgerin. Den ehrenamtlichen Dienst versah sie gut 20 Jahre.

Ihre Liebe zur Flötenmusik ließ sie zusammen mit Antje Best die Initiative ergreifen und 2002 das Blockflötenensemble FLuTho gründen, das seitdem Silke Wüllner leitet. Auch nach ihrem Umzug in die Auferstehungsgemeinde und noch bis in die Corona-Pandemie hinein, als Musizieren streng reglementiert war, kam Gisela Matzkowsky zum Flötenkreis und war bei dessen Konzerten immer wieder in »ihrer« Lutherkirche zu hören und zu sehen. Am 18. September verstarb Gisela Matzkowsky im Alter von 95 Jahren. Sie wurde in einem Gottesdienst in der Auferstehungskirche verabschiedet.

Mit Pizza und Schlafsack in der Lutherkirche

Marcel Schilling

Neuer Jahrgang startet mit Übernachtungsparty in die Konfi-Zeit.

Es riecht ganz frisch an diesem Morgen in der Lutherkirche, die Fenster stehen auf Kipp. Kein Anzeichen dafür, dass hier eine große Gruppe junger Menschen übernachtet hat. Oder doch? Unter dem Dach hängen bunte Luftballons. 33 Jugendliche haben sich für den Konfi-Jahrgang angemeldet. Pfarrerin Katharina Prinz, Kirchenvorsteherin Olivia Wöhrle und Teamer Mattis Claus werden mit ihnen die Zeit bis zur Konfirmation verbringen. Die Übernachtung hat offenbar das Eis gebrochen. Bei den letzten Absprachen vor dem Gottesdienst brummt es wie in einem Bienenstock. Das Frühstück, das Konfi-Eltern in der Küche vorbereitet haben, hat auch den letzten wach gemacht.

Rechts vor dem Altar steht eine Leiter, daran hängen Luftballons mit Zetteln. Die Jugendlichen haben ihre Wünsche aufgeschrieben. Um eine Leiter geht es auch in der Predigt. Jakob hat seinen Bruder verraten, flieht und schläft ein. In seinem Traum steigen Engel auf einer Leiter herab, überbringen Gottes Botschaft. »Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst… Denn ich will dich nicht verlassen.« Diese Botschaft, sagt Pfarrerin Prinz, gelte für jeden und jede. Egal, was war und »auch wenn der Weg schwierig wird: Hier ist Gott. Hier ist der Himmel offen.« Dann stehen alle Jugendlichen um den Altar herum. Einer klatscht, die nächste übernimmt. Das Klatschen geht reihum, so wie der Segen. Zum Schluss klatscht die ganze Gemeinde. Ein Aufbruch in eine neue Zeit.

Rausch der Tiefe
luther*BRASS* in concert mit Daniel Ridder

Marlene Brandt, Mattis Claus, Svea Claus

Im vergangenen Jahr der Posaunist Fabrice Millischer – diesmal der Tubist Daniel Ridder.
Zum zweiten Mal führte luther*BRASS* einen Workshop mit einem international bekannten Musiker durch. Workshop – das hieß intensive Proben am Freitag und Samstag, Konzert am Samstagabend und Mitwirkung am Gottesdienst am Sonntagmorgen.
Am Freitagabend waren es drei Stunden Probe. Daniel Ridder gab uns zahlreiche hilfreiche Tipps zu unserem Konzertprogramm. Er ist Solo-Tubist beim Bundeswehr-Musikkorps und Professor an der Hochschule in Maastricht. Beim anschließenden Pizzaessen erfuhren wir, wie das musikalische Leben eines Tuba-Professors so ist. Und staunten darüber, dass er ca. 120 Instrumente besitzt.

Den Samstag begannen wir mit einem anderthalbstündigen Warm-Up. Hier ging es vor allem um Luftführung, Atemtechnik und Intonation. Danach hatte jeder eine zwanzigminütige Einzelprobe. Wir konnten mit Daniel Ridder das üben und besprechen, was uns selbst wichtig war.
Am Abend war es dann so weit: In der Christuskirche fand unter der großen Weltkugel »Gaia«, einer Kunstinstallation, unser Konzert statt. Passender Titel: Rausch der Tiefe. Die eine Hälfte der Stücke dirigierte Daniel Ridder, bei der anderen Hälfte spielte er die Soloparts. Darunter auch zwei reine Solostücke für Tuba.
Alles in allem war dieser Workshop mit Daniel Ridder sehr lehrreich und spannend. Wir Jüngeren würden uns über eine Fortsetzung freuen.

Familiengottesdienst zu Erntedank
Weltliche Gaben und himmlische Schätze

Tina Bünning



Erntedank lädt uns ein, innezuhalten und dankbar zu sein für alles Gute in unserem Leben.

Im Gottesdienst wurde dies mit den Liedern der Kinderchöre unter der Leitung von Sina Hermann, der Musik von luther*BRASS*, den vielfältigen Erntegaben und dem anschließenden gemeinsamen Essen gefeiert.

Aber mehr noch als Materielles spielen die Schätze des Himmels eine wichtige Rolle. Das riefen uns die Worte Jesu aus der Bergpredigt in Erinnerung. Für unsere Kleinen wurde dies an der Geschichte von der Maus Frederick von Leo Lionni deutlich. Die sammelt statt Nahrung lieber Sonnenstrahlen, Farben und Wörter und hilft so der Familie über den harten Winter.

Anknüpfend an diese Geschichte griffen Sonja Grosse und Pfarrerin Katharina Prinz diesen Gedanken im Dialog auf:

Wir können Sorgen nicht einfach weglegen. Aber wir können ihnen etwas entgegensetzen: Liebe, Hoffnung und die Erinnerung an das Gute, das wir erfahren haben.

Als Symbol für ihre persönlichen Schätze durften sich die Kinder Glasnuggets aussuchen und mitnehmen.

Ein ganz besonderer Dank geht an alle, die vor und hinter den Kulissen dieses schöne Erntedankfest ermöglicht haben!

Ein starkes Stück!

Gefeierte Thomas-Revue wieder aufgeführt – vielfältig und emotional

Joachim Kneisel

»Künstler dürfen auch mal spinnen, Kunst darf auch Denkanstöße geben«. Diesen Hinweis bekam das Publikum in der Begrüßung von Carola Miether, für alle, die meinten, man sei »hier und da über die Stränge geschlagen«.
Zuvor war jedoch anderes zu hören: Beim Einzug erklang die Melodie »Bruder Jakob« im Kanon, aber die sieben Aufführenden sangen fröhlich einen neuen Text: »Hallo Thomas, lebst Du noch? Hast Du keine Glocken? Geht auch so!«

Damit war der Ton gesetzt für die folgenden ca. 90 Minuten Aufführung, die schnell vergingen: In einer kurzweiligen Abfolge von Liedern, Spielszenen und verlesenen Originaldokumenten wurden Schlüsselmomente und Entwicklungen der Thomas-Geschichte bis heute dargestellt. Darunter zeittypische Diskussionen, die in vielen evangelischen Gemeinden in Deutschland ähnlich geführt wurden, wie die Auseinandersetzungen um die Jugendarbeit. Andere Szenen betrafen spezielle Thomas-Themen und gaben teils Antworten auf lange ungelöste Fragen – z. B. die Namensfindung, oder warum die Thomaskirche keine Glocken hat.

Einzelne Episoden bezogen sich auf den Jünger Thomas und sein Evangelium sowie Thomas Müntzer. Mehr Teile widmeten sich aber den Gebäuden, bis zur aktuellen Entwicklung und Zukunft des Thomas-Geländes, die zum Schluss auch satirisch aufgespießt wurde.

Das Ensemble, aus dem Thomas-Förderverein sowie Silke Wüllners Projekt- und Barbershop-Chor, überzeugte mit Spiel und Gesang und hatte offensichtlich auch viel Spaß dabei. Verbunden wurden die Einzelteile durch »beswingte« und zitatreiche Improvisationen am Klavier von Silke Wüllner.

Die Episoden ließen staunen und lachen: Lehrreich war die Anweisung der Kirchenverwaltung an Pfarrvikar Armin Rudat von 1966, der in seinem sechsmonatigen Gemeindepraktikum vor der Ordination die neue Gemeinde, deren Postadresse noch Baustelle war, aufbauen sollte. Für Wohnung und Verköstigung könne leider nicht gesorgt werden.
Heute lustig, damals aber bitterernst, klang die Beschwerde von Nachbarn der »Kirche im Hochhaus« 1969 an den Kirchenvorstand. Sie klagten besonders über den samstäglichen »Beatschuppen« der Jugendlichen in der Kirchwohnung, Türenklappern bis Mitternacht, Schmutz, Zigarettenkippen und »starke Abnutzung des Bodens!«.

Nach dem Song »Memories« als musikalischer Würdigung der Erbauer und Nutzer des Gemeindehauses wurde aus den Wünschen des Architekten von Dalwig-Nolda zur Eröffnung 1975 vorgetragen: dass dort »Bürgerinitiativen, Kreppelkaffee, Elternabende« Platz fänden, dass es ein Anziehungspunkt im Viertel sein möge und für alle einladend.

In den Schlussszenen wurden auch die Befürchtungen deutlich, die im Thomasbezirk seit je verbreitet sind und durch die Einstufung des Thomas-Geländes als Kategorie C im Gebäudeentwicklungsplan neue Nahrung erhalten haben.
In der satirischen Szene »das Allerallerletzte« trat Carola Miether als Immobilienentwickler auf und schwärmte in schön parodiertem Business-Denglisch von den Vorteilen der Location, die sinngemäß für die paar alten Kirchgänger viel zu schade sei. Ortsvorsteher Tim Ott und SPD-Ortsbeirat David Wilk im Publikum dürften genau hingehört haben.

Mehr demnächst in diesem Theater.

Ausstellung »Mitten im Leben – Am Rande des Viertels« · Kirche als dritter Ort

Susanne Laurien (Bingen)

Die Ausstellung, die bis Mitte November in Foyer und Saal des Thomas-Gemeindezentrums zu sehen war, ist der dritte Teil einer Reihe. Während die beiden Vorgänger-Ausstellungen »60 Jahre Berliner Viertel« und »60 Jahre Kirche ›in Thomas‹« vor allem die Geschichte des Berliner Viertels und der Thomaskirche darstellten – mit vielen kleinen und großen, alltäglichen und wegweisenden Geschichten – konnte die jüngste Ausstellung eindringlich zeigen, welche zentrale Rolle die Thomasgemeinde im Berliner Viertel einnimmt, sei es als Veranstaltungsort und Veranstalter (beispielsweise mit der »Fête de la Musique« oder dem »Treff in Thomas«) oder auch in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Berliner Viertel – hier sei die »Ökumenische Flüchtlingshilfe Oberstadt« ÖFO herausgehoben. Vor diesem Hintergrund ist kaum nachvollziehbar, weshalb die Thomaskirche mitsamt Gemeindehaus als nicht besonders erhaltenswert eingestuft wurde und um ihr Überleben kämpfen muss (auch dies war Teil der Ausstellung). Es ist zu hoffen, dass die Oberstadtgemeinde durch »Thomas« auch in Zukunft als dritter Ort am Rande des Berliner Viertels mitten im Leben präsent bleibt.

Zwischen schwarz und weiß, gut und böse

Andreas Hauff

Immer stärker sortieren wir Menschen anscheinend die Welt in Gegensätze: Freund oder Feind, gut oder böse, richtig oder falsch, rein und unrein. Ein derartiges dualistisches Denken (»Wir und die anderen«) ist auch den Religionen nicht fremd. So stilisiert man in Russland den Ukraine-Krieg zur Verteidigung des »wahren Christentums« gegen den »dekadenten Westen«. Grund, sich Gedanken zu machen – wie in diesem Treff in Thomas mit Pfarrer Michael Holst, zuständig für Ökumene und interreligiösen Dialog im Dekanat Mainz. Was hilft dagegen? Schon im Alten Testament wird der Dualismus gelegentlich durchbrochen. So bittet zum Beispiel Abraham bei Gott um die Verschonung der Stadt Sodom. Wir können bei uns selbst anfangen: Religion braucht eine Haltung der Demut, die Verbindung von Wahrheit und Liebe, und sie braucht Begegnung. Versöhnendes Denken will gelernt sein.

Am 18.2. setzen wir die Reihe mit Pfarrer Holst fort: Warum brauchen wir Sündenböcke? – Von Schuld, Opfer und Gewalt.

Abschied von Helga Lembach

Karl Endemann

Eine prägende Figur der früheren Thomasgemeinde ist am 4. August gestorben. Sie war neben vielem anderen 30 Jahre lang (1969–75, 1991–2015) im Kirchenvorstand, stickte die Altarparamente, stiftete die Altarbibel und Altarvasen, bereitete mit anderen die großen Erntedankfeste vor und wird vielen auch wegen ihrer selbstgekochten Marmelade und ihrer selbstgestrickten Socken in Erinnerung bleiben, die sie gerne und großzügig verteilte. Helga Lembach wurde 91 Jahre alt. Die dankbare Erinnerung an sie wird uns lange begleiten.

»Die größte aller Künste ist die des Zusammenlebens«

Joachim Kneisel

Feier zum 3. Oktober

Unser Nationalfeiertag – schon das Wort klingt ungewohnt. Was gibt es da zu feiern? Und wie? Antworten gab das Programm, das der Förderverein zu diesem Termin auf die Beine gestellt hatte. Zur Andacht in der Kirche predigte Pfarrer Karl Endemann über die Freiheit, denn Gott sei dank wurde vor 36 Jahren nicht nur Einheit, sondern Einheit in Freiheit erreicht. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Gemeindesaal – daher der Name »Thomas zu Tisch« – präsentierten Andreas Hauff und Carola Miether überraschende, nachdenkliche Texte und Lieder zu Deutschland und Heimat, von Bertolt Brechts »Kinderhymne« bis zu Jürgen Klopps Äußerung über die Fahne, die er gerne zurückholen würde, so dass sie ein Zeichen sei: »Du bist happy und verstehst, dass Du Glück hattest, dass Du in diesem wundervollen Land […] lebst.«

Genug Diskussionsstoff, nicht nur für den anschließenden Kaffee!

Evangelische in der Oberstadt Kirchengemeinde Mainz

Adressen

Melanchthonkirche · Beuthener Str. 39
Thomaskirche · Berliner Str. 37
Lutherkirche · Zitadellenweg 1
Luther Gemeindehaus · Friedrich-Naumann-Str. 20
55131 Mainz

Gemeindebüro · Stefanie Pommrich

oberstadtgemeinde.mainz@ekhn.de

BÜRO LUTHER
Friedrich-Naumann-Str. 20
Mo 9.00–11.00 Uhr
T 8 59 46 · FAX 83 98 14

BÜRO THOMAS
Berliner Straße 37a
Di 9.00–11.00 Uhr
T 51 521

BÜRO MELANCHTHON
Beuthener Straße 39
Mi 18.30–20.00 Uhr & Fr 10.00–12.00 Uhr
T 930 28 60

Spendenkonten
Rheinhessen Sparkasse · BIC MALADE51MNZ
ALLGEMEIN
IBAN DE90 5535 0010 1029 1880 08
JUGEND
IBAN DE68 5535 0010 1029 1880 16
FÖRDERVEREIN THOMASKIRCHE
Volksbank Darmstadt Mainz
IBAN DE30 5519 0000 0514 5250 13

Pfarrpersonen

Dr. Thomas Stahlberg
T 21 22 168 · T 0171 96 25 445
th.stahlberg@gmail.com

Karl Endemann
T 01520 67 30 474 · karlendemann@yahoo.de

Katharina Prinz
T 83 93 10 · T 0155 62 23 12 97
katharina.prinz@ekhn.de

—

Kinder & Jugend

Melanchthonkindergarten
Leiterin: Kerstin Nofz
T 57 33 55 · melanchthonkiga@gmx.de

Lutherkita
Leiterin: Cornelia Schäfer
T 9 30 67 51 · kiga@luthergemein.de

—

Ansprechpersonen

Organistin Melanchthon
Kinder & Jugend: Musikcamp
Carolin Kaiser · carorgel94@gmail.com

Förderverein Thomaskirche
Initiative für Kirchenmusik und Gemeindeleben in der Mainzer Oberstadt e.V.
Andreas Hauff · Vorsitzender
T 592268 · KiMuTho@magenta.de
Friederike Böttcher · T 51550
Ulrich Jeltsch · Kassenwart
T 0152 3801 7923

Impressum

Herausgeberin
Evangelische Kirchengemeinde in der Oberstadt Mainz

Verantwortlich für den Inhalt
Andreas Hauff, Joachim Kneisel, Birgit Pfeiffer und Marcel Schilling

Gestaltung
FISCHHALLE · Büro für Gestaltung

Bildnachweis
Tina Bünning, Ulrich Jeltsch, Birgit Pfeiffer, Marcel Schilling, Renate Wüllner, magnific.com

Redaktionsschluss Frühjahrsausgabe
15. Januar 2027

Freud & Leid

Es wurden konfirmiert:
Klara Marie Appelmann
Sofie Frieda Maria Astor
Stine Baltzer
Paula Bankwitz
Max Becker
Matthis Frederick Blender
Till Eidner
Matilda Viktoria Erling
Luisa Amanda Rosemarie Gladis
Liv Valentina Grimminger
Mathilda Mia Haag
Coco Lotta Helleberg
Paul Johann Hoefke
Frederik Hans Huppertz
Theodor Richard Narayan Kalisch
Nicolas Karl Richard Klein
Daniel Richard Theo Kneisel
Nuri-Etienne Körner
Pauline Viktoria Köttgen
Pablo Makaio Kuny
Adam Layh
Nele Löwer
Otto Christoph Pietsch
Julius Amadeus Pommrich
Emilia Presl
Niclas Erik Philip Rath
Justus Moritz Reichmann
Liv Roll
Anton Frederik Schreck
Enno Straßer
Emil Triebel
Nele Ida Weigelt

Es wurden getauft:
am 19.07.26 Amélie-Charleston Lin-Tamisier
am 09.08.26 Leonard Samuel Höckner
am 13.09.26 Enrik Schleidt
am 13.09.26 Pauline Schleidt
am 20.09.26 Alexander Michael Felber

Es wurden getraut:
am 08.08. Yvonne Hoffmann & Michael Hain
am 29.08. Kristin Hofmann & Benjamin Doll
am 26.09. Insa Schütze & Julian Pfeiffer

Wir haben Abschied genommen
am 29.03.26 von Rosemarie Ursula Hamich
am 25.04.26 von Albert Braun
am 12.05.26 von Barbara Elga Anita Bresler

»Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende in Ehren an.«

PSALM 73, 23+24

Das betrügerische Experiment und die innere Molekülstruktur

Kolumne von Marcel Schilling

Im Leben ist es wichtig zu trennen. Gut und Böse, Wichtiges und Unwichtiges, Papier und Plastik. Meine Frau macht daraus eine wiederkehrende Beschäftigung. Ständig geht sie durch meine Schubladen und Schränke und schaut, was man alles fortschmeißen könnte. Argument: es ist kein Platz mehr in der Wohnung und im Keller. Ich tue mich da etwas schwerer, weil man ja das ein oder andere noch mal gut gebrauchen könnte. LAN-Kabel zum Beispiel. Oder Dias aus den 70ern. Oder alte Hemden und fadenscheinige Pullover. Die Kinder machen doch bestimmt demnächst wieder eine Retro-Party und wollen so aussehen wie damals Mama und Papa. Ich habe aus den 80ern zum Beispiel noch einen original mexikanischen Poncho. Oder aus den 90ern einen »Driza-Bone«, eine australische Regenjacke mit Wachsbezug, die den meisten Regen ganz ordentlich abhält. Und einen dicken Wollpullover aus Irland aus dem Jahre 1993, der ganz wunderbar wärmt. Damit komme ich durch jeden Winter und meine Frau erkennt mich immer wieder. Vor ein paar Tagen hat sie gesagt, ich bin ihr nordamerikanischer Redwood. Ich hab ihr geantwortet, dass das mit der Höhe nicht so ganz geklappt hat, ich aber an der Breite noch arbeite.
Ich trenne mich mal von diesen gedanklichen Fäden, werfe die durch den Kopf schwirrenden Assoziationen in einen Tiegel und lande … misch, misch, misch … bei der Chemie. Sagen wir mal so: Die Chemie sollte stimmen. Jedenfalls bei den Menschen, mit denen man das Bett, das Bad oder das Büro teilt. Ja, und es ist löblich, sich darüber Gedanken zu machen, warum etwas zusammenhält und anderes nicht. In Beziehungen, Gruppen, Gesellschaften. Aber muss man das auch auf chemische Stoffe anwenden? Mein Problem: Mich interessiert eher der Molukkenaufstand als die Molekülstruktur. Natürlich kenne ich Säuren. Ich trinke ja Weißwein. Laugen sind auch bekannt, ich sage nur Laugenbrezel. Und Basen habe ich sogar in der Familie, nämlich Tante Almut, Cousine Beate und Tante Ruth. Reicht das nicht?
Meine Verbindung zu Chemie begann in der 7. Klasse, ihr Aggregatzustand war anfangs fest. Wir hatten Frau Jasper, und die war nicht nur Apothekerin, sondern auch Pfarrfrau. Ich lernte fleißig die Periodengruppen und auch die wichtigsten Formeln, die man fürs Leben kennen sollte: 0_2, H_2O, CO, CO_2, NaCl und so fort. Ich meldete mich fleißig. Als Frau Jasper merkte, dass ich den Stoff beherrsche, übersah sie mich konsequent. Als wissenschaftsgläubiger Schüler war ich der festen Überzeugung, dass eine gute Theorie immer experimentell überprüft werden sollte. Meine Ausgangsthese: Wenn ich mich weiter eifrig melde, wird mich Frau Jasper für den Rest der Schulzeit ignorieren, und ich muss nie mehr lernen. Sie tat das ihre, ich das meine. Die gute Note war mir sicher, auch wenn die Chemie sich immer mehr aus meinem Gehirn verflüchtigte. Ach, hätte ich doch nur meine Sensoren feiner eingestellt! Vielleicht hätte ich den großen Knall verhindern können!
Eines Tages wich Frau Jasper von der Versuchsanleitung ab, nahm mich an die Reihe. Es war eine glatte 6. »Du weißt ja gar nichts! Und dir habe ich jahrelang eine Eins gegeben! Das hätte ich von dir nicht erwartet!«
Ich habe Konsequenzen gezogen. Und seitdem um Chemie einen großen Bogen gemacht. Bis Anfang der Woche. Da kam meine Jüngste in die Küche. Sie habe da einen Test zu bestehen und könne sich den Stoff viel besser merken, wenn sie ihn jemandem vortrage. Ob sie mir was erzählen dürfe? Dann sprach sie von Wasserstoffbrückenbindungen, von van der Waals-Kräften und von polaren und unpolaren Bindungen, und ich fühlte mich immer bipolarer. Gefesselt ans Jetzt, gefangen in der Vergangenheit. Im Stillen bat ich Frau Jasper um Vergebung und befürchtete eine Wiederholung im Hier und Jetzt. Es war ein Zitterspiel, wie früher. Zur Stabilisierung meiner inneren Molekülstruktur trank ich einen Schluck Weißwein, lobte insgeheim die ausgewogene Säure, und nickte der Tochter aufmunternd zu. Sie schaute mich nur groß an und sagte gnädig: »Ich frag dich lieber nicht, ob du's wiederholen kannst. Das verstehst du eh nicht.«

Das eine habe ich aber sehr wohl kapiert: die Chemie zwischen meiner Tochter und mir, die stimmt.

Fantasien aus dem Fastnachtsbrunnen

Anhänger
„Fastnachtstraum“

limitiert auf 111 Stück
925er Sterling-Silber

€ 169,–





Willenberg
DER JUWELIER AM SCHILLERPLATZ
Schillerstraße 24 a · 55116 Mainz · Tel. 0 61 31 – 23 40 75
www.juwelier-willenberg.de juwelier_willenberg

wir leben das mainz gefühl

DAS IST MAINZ